

## Infobroschüre über den original Citricidal® Grapefruitkernextrakt nach Dr. Harich´s US-Patent

aus jahrzehntelangen Erfahrungen tausender Anwender, vielen Therapeuten, Ärzten ...

<http://www.HuldaClark.de>

Original Grapefruitkernextrakt nach Dr. Harichs US-Patent:

[Nicht überall wo Grapefruitkern-Extrakt draufsteht, ist wirklich echter Grapefruitkern-Extrakt drinnen....](#)

Was bedeutet "mit echtem Grapefruitkernextrakt"? Gibt es auch einen "nicht echten Grapefruitkernextrakt"?

Ja. Als "nicht echten Grapefruitkernextrakt" bezeichnen wir all jene angebotenen GKE`s, die nicht mit dem Extraktionsverfahren von Dr. Harich hergestellt werden. Wir bezeichnen diese nicht nach Dr. Harichs Methode hergestellten "Grapefruitkernextrakte" deshalb als nicht echt, da sie antimikrobiell nicht wirksam sind. Diese Extrakte haben mit dem in diverser Literatur wie z.B. "Das Wunder im Kern der Grapefruit" von Sh. Sharamon & B. J. Baginsky oder "Gesund sein mit Grapefruitkernextrakt" von Dr. Allan Sachs nichts zu tun, obwohl in der Werbung für diese Extrakte oft aus diesen Büchern zitiert wird.

Grapefruitkerne enthalten eine Verbindung von phenolen und polyphenolen Substanzen, die in ihrer natürlichen Ganzheit eine starke antioxidante und antimikrobielle Wirkung gegen diverse Mikroorganismen haben. Diese phenolen Stoffe sind die Ursache dafür, dass Grapefruitkerne trotz ihrer sehr weichen und empfindlichen Schale eine extrem hohe Widerstandsfähigkeit gegen Fäulnisbakterien, Pilze und andere Mikroorganismen aufweisen. Diese große Widerstandsfähigkeit macht eine normale Kompostierung von Grapefruitkernen fast unmöglich bzw. eine jahrelange Kompostierung notwendig. Der echte Grapefruitkernextrakt wird durch ein von Dr. Jakob Harich entwickeltes bio-technologisches Extraktionsverfahren gewonnen. Das von Dr. Harich entwickelte Extraktionsverfahren ist patentiert als "antimicrobial grapefruit extract" und gilt weltweit als die einzig bekannte Methode, mit dem die Ganzheit der aktiven Stoffe aus den Kernen und Membranen von Grapefruits extrahiert wird. Und was dabei von besonderem Interesse ist, dass auch deren antimikrobielle Wirkung erhalten bleibt.

Die von einigen europäischen Herstellern eines eigenen Grapefruitkernextrakts verwendeten herkömmlichen Extraktionsmethoden sind nicht geeignet, die aktiven phenolen Wirkstoffe zu extrahieren. Sie beruhen auf die Unkenntnis, dass der von Dr. Harich entwickelte und bekannt gewordene Grapefruitkernextrakt nicht mit einem herkömmlichen Extraktionsverfahren hergestellt wird.

Dr. Harich war zu Beginn seiner langjährigen Entwicklungs- und Forschungsarbeit mit GKE unter anderem mit dem Problem konfrontiert, dass die herkömmlichen Extraktionsmethoden nicht geeignet waren, die wirksamen phenolen und polyphenolen Substanzen aus dem Grapefruitkern zu extrahieren. Deswegen arbeitete er mit einem Forschungsteam viele Jahre lang an der Entwicklung von diversen Extraktionsmethoden, wovon er dann im Jahre 1992 ein Verfahren zum Patent anmeldete (US-Patent Nr. 5,425,944; antimicrobial grapefruit extract).

Wer schon einmal den Kern einer Grapefruit zerbissen hat, weiß, wie bitter dessen Inhaltsstoffe sind. Umso befremdender ist es, dass jetzt - insbesondere am deutschen Markt - unzählige Grapefruitkernextrakte am Markt angeboten werden, die zum Teil nur wenig bitter und manchmal sogar schon süßlich schmecken. In einer Illustrierten wurde von einem "Fachmann" sogar behauptet, dass echter Grapefruitkernextrakt süß schmecken muss. Der bittere Extrakt hingegen sei bedenklich, da die starke antimikrobielle Wirkung höchst wahrscheinlich auf Konservierungsmittel, Pestizide oder Fungizide zurückzuführen sei. Was steckt da dahinter, fragen verunsicherte Kunden.

Dr. Harichs Grapefruitkernextrakt wird durch ein kompliziertes biochemisches Verfahren gewonnen. Durch dieses von Dr. Harich entwickelte Verfahren werden fast 100% der wirksamen phenolen und polyphenolen Bitterstoffe extrahiert.

Deswegen ist der echte Extrakt auch so extrem bitter, wie Grapefruitkerne es nun mal sind.

Was ist mit dem süßen Grapefruitkernextrakt, der ebenfalls im Handel angeboten wird?

Um ebenfalls am Boom mit dem GKE mitzunaschen, sich aber gleichzeitig die Kosten für Produktions- und Patenlizenzen zu sparen, kamen einige "Hersteller" auf die Idee, sich ihren Extrakt auf andere Weise herzustellen. Verwendet wird dazu ein gewöhnliches Standardextraktionsverfahren bzw. ein "Auswaschen" der Kerne. Das Ergebnis ist ein "süßer Grapefruitkernextrakt", in dem die bitteren und wirksamen Substanzen der Grapefruitkerne fehlen. Der süße Geschmack stammt vom Glycerin.

Bei diesen Produkten handelt es sich nicht um den echten Grapefruitkernextrakt, wie er in diverser Literatur, wie z.B. im Buch "Das Wunder im Kern der Grapefruit" beschrieben wird. Diese "Imitate" weisen aufgrund der fehlenden Bitter- bzw. Wirkstoffe nicht die beschriebene Wirkung auf. Es ist reiner "Etikettenschwindel" und unzählige frustrierte Kunden sind die voraussehbare Folge.

Es bleibt natürlich jedem selbst überlassen, ob er süßen "GKE" verwenden will, nur sollte man vom Ergebnis dann nicht enttäuscht sein. Wichtig ist auch, sich nicht von den irreführenden Propagandisten der Pharma- Lobby in den Medien und im "Konsumentenschutz" verunsichern zu lassen. Wir und hunderttausende von zufriedenen Anwendern würden nämlich allesamt schon sehr lange im Spital liegen oder bereits gestorben sein, wenn GKE nur einen Bruchteil der behaupteten Giftstoffe enthalten würde. Aber genau das Gegenteil ist der Fall.

Unser GKE ist frei von Konservierungsmitteln und enthält kein Benzethoniumchlorid oder Triclosan! Der Extrakt ist FDA-geprüft und damit nachweislich wirksam und qualitativ höchstwertig! Es handelt sich um eine der härtesten Prüfungen der Welt!

**Es ist der echte und originale Grapefruitkernextrakt!**

Unser GKE wurde von der **FDA** (Food and Drug Administration) unter strengsten Bestimmungen auf Reinheit und Wirksamkeit geprüft und seine überragende Qualität und universelle Wirkung bestätigt! Uns vorliegende US-amerikanische Untersuchungsergebnisse bestätigen, dass er frei von Konservierungsmitteln ist und kein Benzethoniumchlorid oder Triclosan enthält!

Unser GKE enthält die Inhaltsstoffe der Grapefruitkerne sowie Teile der weißen Fruchtwände der Grapefruit. Es handelt sich bei dem speziellen Extraktionsverfahren. NICHT um das bloße Auspressen der Grapefruitkerne!

Bitte beachten Sie: Unser GKE-Extrakt ist so hochpotent und konzentriert, dass er niemals unverdünnt angewendet werden darf! Wegen der Verätzungsgefahr bei Anwendungsfehlern ist der Verkauf des "originalen-Basisextrakts", welcher 2mal so hoch konzentriert ist wie der 33% Extrakt, in Deutschland nicht erlaubt.

Keine chemischen Konservierungsmittel in Dr. Harichs GKE

Bei all den sensationell positiven Ergebnissen hatten Dr. Harich und die GKE-Pioniere auch mit immensen Schwierigkeiten zu kämpfen. Denn bei einer Untersuchung von GKE in einem US-Pharmalabor im Jahre 1993 zeigten die Messwerte der phenolen und polyphenolen Grapefruitkernsubstanzen eine auffällig große Ähnlichkeit mit dem für Lebensmittel verbotenen synthetischen Konservierungsmittel Benzethoniumchlorid.

Anmerkung: Benzethoniumchlorid (kurz: BC) ist eine synthetische Substanz, die als Desinfektionsmittel und zu Konservierungszwecken in Kosmetika verwendet wird. Lt. Prof. Dr. Pfannhauser von der Universität Graz handelt es sich um eine relativ giftige Substanz und als Folge einer oralen Einnahme sind Erbrechen, Allergien, Bewusstlosigkeit, Kollaps, bis hin zu

Koma und Tod angeführt. Wer das kompromisslose Vorgehen der amerikanischen Lebensmittelbehörde FDA gegen solche Verstöße kennt, kann sich vorstellen, was nun folgte. Es erfolgten insgesamt 3 Hausdurchsuchungen, systematische Verhöre, Beschlagnahmungen von Rohstoffen und Unterlagen usw. waren die Folge. Doch die Behörden konnten keine der verdächtigen Substanzen finden

Dies war natürlich ein herber Rückschlag für die GKE-Pioniere um Dr. Harich. Aber sie ließen sich nicht entmutigen, denn sie wussten, dass es sich nicht um BC handeln konnte. Nach mehrfacher und ausführlicher Überprüfung des Produktionsverfahrens gelangte die Lebensmittelbehörde schließlich zur Erkenntnis, dass es sich nicht um BC handelt, sondern um eine bei der Extraktion gewonnene pflanzliche Substanz. Auch wenn diese Substanz mit einer bestimmten Standardtestmethode für chemische Konservierungsmittel beinahe idente Werte zeigt wie BC, so unterscheidet sie sich doch grundlegend durch ihre nicht giftigen Eigenschaften (und beinahe ident bedeutet keineswegs, dass es dasselbe ist).

Nach jahrelangen Bemühungen erhielt Dr. Harich im Jahr 1995 schließlich für das von ihm entwickelte Extraktionsverfahren das weltweite Patentrecht (US 5,425,944, antimicrobial grapefruit extract). Es ist wohl kaum anzunehmen, dass Dr. Harich dieses Patent erhalten hätte, wenn die antimikrobielle Wirkung seines Extrakts durch die Beigabe eines verbotenen synthetischen Wirkstoffes zustande käme.

Leider führte die Unkenntnis über diesen Sachverhalt und mangelndes Fachwissen über die chemische Zusammensetzung von Dr. Harichs GKE auch in Europa zu ziemlicher Verwirrung. Dies erstaunlicherweise aber nur in den Pharma-Nationen Deutschland und Schweiz. Sowohl in der Schweiz als auch in Deutschland ist der Extrakt nicht zugelassen, "weil man im Pharmalabor nachgewiesen habe, dass eine angebliche Dosis von 7 - 21% des (früher erwähnten) Konservierungsmittels BC im GKE enthalten sei". Und dieses sei wahrscheinlich auch die Ursache für die starke antimikrobielle Wirkung des GKE. Es steht für uns außerhalb jeder Diskussion, dass jedes Mittel sofort verboten gehört, wo auch nur die Spur dieser Substanz enthalten ist. Aber angesichts dieser erschreckenden Nebenwirkungen müsste wohl selbst einem wissenschaftlichen Laien bereits klar sein, dass es sich bei der Grapefruitkernsubstanz nicht um diesen Stoff handeln kann. Denn niemand ist bisher wegen GKE beim Arzt oder im Spital gelandet, vielmehr ist genau das Gegenteil der Fall und hunderttausende von pumperl-g`sunden Anwendern in aller Welt und deren steigendes Wohlbefinden sind die Folge!

Es ist für uns bis heute nicht klar erkennbar, ob hinter dieser Konservierungsmittel-Kampagne in der Schweiz und Deutschland eine gezielte Aktion einer Pharmedia oder lediglich ein unbeabsichtigter Irrtum (ein sogenanntes "false positive") steckt.

#### Untersuchungen durch Spezialisten der Phytochemie

Der Dr. Harich GKE wurde auch in Europa in den verschiedensten Laboratorien auf seine Giftigkeit und auf Konservierungsmittel untersucht. Eine Untersuchung an der englischen Middlesex Universität durch den auf Phytochemie spezialisierten Prof. Dr. John Wilkinson zeigte keine Spuren dieses chemischen Mittels. In einer von der staatlichen LMVA in Oslo durchgeführten Untersuchung wurde in Dr. Harichs GKE keine Spur des verdächtigen Konservierungsmittels gefunden. Der Untersuchungsleiter, Dr. Gjermund Vogt fügte hinzu, dass ihre Untersuchungsmethode geeignet sei, Spuren von Konservierungsmitteln wie BC bis zu einer untersten Grenze von 100 ppm zu entdecken d.h. weniger als 0,1% der untersuchten Substanz. Angesichts von angeblichen 21% eines deutschen Pharmedias durch ein Standardroutinerverfahren kann man da wohl jeden Irrtum ausschließen.

Auch durch eine von der TU Wien im Rahmen der Einfuhr durchgeführten Untersuchung bzw. durch die mehrmaligen Untersuchungen der österreichischen Lebensmittelbehörden wurde Dr. Harichs GKE in keinsten Weise beanstandet. In Australien ist Dr. Harichs GKE nach einer mehrjährigen Untersuchungsphase durch die Gesundheitsbehörde zur inneren Anwendung für Mensch und Tier freigegeben worden, ebenso in den USA, Südafrika, Tunesien, Peru, England, Norwegen, Schweden, Polen und vielen anderen Ländern.

Dr. Allan Sachs, der als Kapazität auf dem Gebiet der Erforschung der Wirkungsweise von Dr. Harichs GKE gilt, schreibt: „Einige quaternäre Verbindungen, wie Benzethoniumchlorid sind als antimikrobielle Substanzen giftig. Auch das Vitamin-B-Cholin (wie Vitamin B1) ist eine quaternäre Verbindung. Diese ist jedoch ungiftig und von entscheidender Bedeutung für die Aufrechterhaltung neurologischer Funktionen und des Fettstoffwechsels. Die chemische Struktur der quaternären Ammoniumverbindung im GKE ist noch nicht ganz erforscht, aber es zeigt sich, dass diese einerseits hochwirksam antimikrobiell, bei entsprechender Anwendung jedoch gleichzeitig völlig ungiftig ist“ („Gesund sein mit GKE“, Dr. A. Sachs). Dieser Irrtum um das angebliche Konservierungsmittel hat dem guten Ruf des echten GKE enorm geschadet. Nicht nur, dass selbst Verbraucherschutzorganisationen vielfach noch immer an diesen Irrtum glauben, bringen auch diverse Anbieter selbsthergestellter Extrakte den original Dr. Harich GKE in Misskredit, indem sie ihren eigenen antimikrobiell wirkungslosen Extrakt als „frei von Konservierungsmitteln“ bewerben. Ob dies aus Unwissenheit geschieht oder eine bewusste Täuschung der Konsumenten ist, wissen auch wir nicht. Denn diese Extrakte haben nichts mit dem in diverser Literatur beschriebenen Extrakt zu tun, da sich alle Autoren ausschließlich auf den antimikrobiell wirksamen Extrakt von Dr. Harich beziehen.

**Tatsache ist, dass im echten Dr. Harich Grapefruitkernextrakt ebenfalls keine chemischen Konservierungsmittel enthalten sind. Aber im Gegensatz zu den vielen am Markt angebotenen „Imitaten“ enthält er alle natürlichen antimikrobiellen „Konservierungsstoffe“ der Grapefruitkerne in ihrer wirksamsten Form.**

#### Die Geschichte von Dr. Harich und dem GKE

Bereits in den 60er Jahren machte der in Florida lebende Immunologe und Hobbygärtner, Dr. Jakob Harich, eine äußerst interessante Entdeckung: Trotz jahrelanger Kompostierungsversuche waren die Grapefruitkerne in seinem Komposthaufen nicht verrottet.

Angetrieben von seiner Neugier als Immunologe, warum diese Kerne derart immun gegen Fäulnispilze und Bakterien seien, entdeckte er in seinen jahrelangen Forschungen schließlich, dass Grapefruitkerne polyphenole und phenole Substanzen enthalten, welche die Kerne auf ganz natürliche Weise sehr resistent machen gegen Schimmelpilze, Fäulnisbakterien, Viren und ähnliche Mikroorganismen.

Diese Substanzen wirken in gewisser Weise nicht giftig für den Menschen, wie die Stoffe diverser anderer Fruchtkerne, sondern sie wirken - einfach formuliert - derart, dass Sie quasi den Nahrungsaufnahmemechanismus von angreifenden Pilzen, Bakterien und anderer Parasiten desorganisieren, so dass diese quasi "vor dem vollen Futtertopf aushungern".

Die Forschungen von Universitäten und anderen Institutionen bzw. die Erfahrungen von unzähligen Anwendern in den letzten 2 – 3 Jahrzehnten in aller Welt zeigen, dass der von Dr. Harich entdeckte Grapefruitkernextrakt (kurz: GKE) in der Anwendung für Mensch und Tier bei sachgemäßem Gebrauch völlig ungiftig ist. Gleichzeitig ist er jedoch äußerst wirksam gegen eine Vielzahl bekannter Mikroorganismen, Bakterien, Viren, Pilze und anderer Parasiten.

Dies macht GKE zu einem äußerst hilfreichen Mittel für Gesundheit, Haushalt, Garten usw.. Die Anwendungsmöglichkeiten sind enorm vielfältig und wir empfehlen, zumindest eines der in unserem Shop erhältlichen Bücher "Das Wunder im Kern der Grapefruit" oder "Heilen mit GKE" zu lesen.

Dr. Harichs GKE wird durch eine sehr aufwändige Extraktion mit Hilfe eines patentierten biotechnologischen Verfahrens gewonnen. Im Gegensatz zu einer normalen Standardextraktion, wo nur ein geringer Bruchteil von Bioflavonoiden gewonnen wird, werden mit dem von Dr. Harich entwickelten Extraktionsverfahren sämtliche wirksamen phenolen und polyphenolen Bestandteile der Kerne bzw. z. T. auch Membranen extrahiert. Das Ergebnis des von Dr. Harich entwickelten Extraktionsverfahrens ist ein Konzentrat aller in den Kernen enthaltenen Bestandteile in ihrer effektiv wirksamen und naturgegebenen Ganzheit und Gesamtharmonie. Darin liegt auch das Geheimnis der Wirksamkeit von Dr. Harichs echtem GKE.

Jacob Harich wurde 1919 im ehemaligen Jugoslawien geboren und wuchs in Deutschland auf. Er studierte Kernphysik, jedoch unterbrach er dieses Studium während des 2. Weltkrieges. Die schrecklichen Kriegsereignisse und die Auswirkungen der nuklearen Kernphysik in Form der Atombombe veranlassten ihn schließlich zum Entschluss, den Rest seines Lebens dem Dienst zum Menschen und dessen Gesundheit zu widmen. Er wandte sich deshalb dem Studium der Medizin zu, wobei er sich insbesondere auf die Bereiche Gynäkologie und Immunitätsforschung spezialisierte. Im Jahre 1957 wanderte er in die USA aus und war an der Long Island Universität in New York tätig. Seine ersten intensiven Kontakte mit den Grapefruits hatte er, als er sich 1963 im "Herzen des Grapefruit Landes", in Florida, sesshaft machte. Die bitteren Grapefruitkerne übten von Beginn an eine große Faszination auf ihn aus und als er dann als leidenschaftlicher Hobbygärtner auch noch entdeckte, dass diese Kerne in seinem Komposthaufen nicht verrotteten, war sein Forscherdrang als Immunbiologe geweckt, denn: "Was macht diese weichen Grapefruitkerne so extrem widerstandsfähig gegen Mikroorganismen"?

Um seine Forschungstätigkeiten durchführen zu können, überzeugte Dr. Harich schließlich Dr. Steven Otwell und Dr. Wayne Marshall vom renommierten Laboratorium für Nahrungsmittelwissenschaft an der Universität Gainesville in Florida, mit ihm zusammen zu forschen. Obwohl die beiden renommierten Wissenschaftler am Anfang doch sehr skeptisch waren, waren sie dennoch von Dr. Harichs Idee angetan und bereit, sich an den Forschungen zu beteiligen.

Ihre Erwartungen wurden schließlich weit übertroffen, denn obwohl das Extraktionsverfahren zu Beginn noch sehr unausgereift war, hatte der aus den Grapefruitkernen gewonnene Extrakt bereits eine sehr starke Wirkung gegen diverse Mikroorganismen. Dr. Otwell und Dr. Marshall demonstrierten die erstaunlichen antimikrobiellen Eigenschaften des GKE, indem sie ihn zur Konservierung und Haltbarmachung von diversen Lebensmitteln, sowie Fisch und Geflügel verwendeten. Die Erfolge waren fantastisch.

Zu Beginn der 80er Jahre arbeitete Dr. Harich gezielt daran, die Extraktionsmethode weiter zu perfektionieren. Von der amerikanischen Abteilung für Landwirtschaft am Anfang der 80er Jahre durchgeführte Tests mit diesem Extrakt bestätigten, dass der GKE im Hemmen von Virenbefall bei Vieh und Schweinen derart wirkungsvoll war, dass er vom USDA (US Department of Agriculture, Landwirtschaftsministerium) für das Evian - Grippe - Ausrottungsprogramm vorgeschlagen und genehmigt wurde. Leider blieb es nur bei der Genehmigung, denn obwohl sensationelle Forschungserfolge erzielt wurden, fehlte dem GKE die notwendige Lobby, um diesen natürlichen Stoff gegen eine milliardenschwere Pharmaindustrie durchzusetzen. Schließlich, in den späteren 80er Jahren, als es sich in unzähligen Tests, Untersuchungen und in der Praxis schließlich zeigte, dass Dr. Harichs GKE aufgrund seiner Wirkungsweise zwar hochwirksam antimikrobiell war, aber gleichzeitig nicht giftig für Mensch und Tier, begannen auch ganzheitliche Gesundheitspraktiker in den USA, sich dafür zu interessieren. Die damit erzielten therapeutischen Erfolge waren fantastisch und die Arbeit von Dr. Harich bekam die Anerkennung, die diese wissenschaftliche Arbeit verdiente.

Anfang der 90er Jahre hatten die GKE-Pioniere um Dr. Harich wohl eine der schwersten Herausforderungen zu bestehen. Einige im GKE enthaltene Wirkstoffe weisen in ihrem chemischen Aussehen große Ähnlichkeit mit diversen chemischen Konservierungs- und Desinfektionsmitteln auf. Chemische Laboratorien untersuchten den Extrakt und verwechselten aufgrund der großen Ähnlichkeit die Substanzen des GKE mit diesen synthetischen Mitteln. Nach mehreren Hausdurchsuchungen und Untersuchungen durch die amerikanische Lebensmittelbehörde FDA wurde Entwarnung gegeben, weil sich zeigte, dass es sich nicht um diese synthetischen Mittel handelte. Durch das große Presseinteresse erhielt Dr. Harichs GKE jedoch eine enorme Publicity und einen gewaltigen Aufschwung. Dr. Harichs GKE steht seither nicht nur in jedem Bio-Shop der USA.

1995 wurde Dr. Harich schließlich nach Europa an das bekannte Pasteur-Institut in Frankreich, Europas Haupt-AIDS-Forschungszentrum eingeladen. An dem Institut wurde Dr. Harichs GKE bereits seit mehreren Jahren aufgrund seines enormen antimikrobiellen und gleichzeitig ungiftigen Potentials als prophylaktischer Wirkstoff gegen das HIV-Virus sowie gegen einige andere, sekundäre, mit AIDS zusammenhängende Infektionen erforscht. Leider blieb es bei

diesen Forschungen, denn obwohl erstaunliche Erfolge erzielt wurden, fehlte dem GKE auch in diesem Fall die notwendige Lobby, um ihn gegen eine milliardenschwere Interessensgemeinschaft von Pharmalobbyisten durchzusetzen. Dr. Harich verstarb im Jahre 1996. Bis zu seinem Todeszeitpunkt reiste er sogar noch im Alter von 77 Jahren als "Botschafter des GKE" immer wieder quer um die Welt, um gesundheitsinteressierten Menschen in Vorträgen das erstaunliche Wunder, das in den Grapefruitkernen schlummert, näher zu bringen. Er erhielt weltweit viele Ehrungen für den von ihm entdeckten Extrakt. Er ist somit wohl einer jener wenigen Forscher, der schon zu Lebenszeiten die Anerkennung erhielt, die er für seine revolutionäre Entdeckung verdiente.

Dr. Harichs Grapefruitkernextrakt  
Die "Biowaffe" gegen Bakterien, Viren, Pilze und andere Parasiten

Unter der Vielzahl von Fruchtkernen besitzen Grapefruitkerne ganz besondere Eigenschaften. Denn obwohl diese Kerne im Gegensatz zu anderen Früchten wie Äpfel oder Zwetschken eine besonders weiche und empfindliche Schale haben, schützt die Natur das genetisch wertvolle Material in ganz besonders wirksamer Weise. Grapefruitkerne sind nämlich mit antimikrobiell hochwirksamen Substanzen ausgestattet, die für Mikroorganismen, Fäulnisbakterien, Mikroben oder Schimmelpilze eine beinahe unüberwindliche Schutzbarriere bilden.

Diese Stoffe werden Phenole und Polyphenole genannt und sie gehören zu den bioaktiven Bestandteilen in Pflanzen. Diese Substanzen können die verschiedensten Funktionen erfüllen, in diesem Fall dienen sie den Kernen als selbstproduzierte Biowaffe gegen zerstörerische Mikroorganismen. Gärtner/innen wissen um die hervorragende Fähigkeit von Grapefruitkernen, dem Zerfallsprozeß viele Jahre lang zu widerstehen. Im Gegensatz zu anderen Fruchtkernen sind sie für eine gewöhnliche Kompostierung völlig ungeeignet. In diversen Forschungen, Studien und Untersuchungen, die in den letzten Jahrzehnten an den verschiedensten Universitäten und Laboratorien in aller Welt durchgeführt wurden, zeigte der nach einem von Dr. Jakob Harich entwickelten und patentierten biochemischen Extraktionsverfahren gewonnene GKE eine derart unglaubliche Wirksamkeit gegen Pilze, Bakterien, Viren und andere Parasiten, wie sie zur Zeit nur von diversen synthetischen Mitteln bekannt ist.

Das Besondere dabei ist jedoch, dass die im GKE enthaltenen Natursubstanzen nachweislich keine für Mensch und Tier giftigen Eigenschaften aufweisen. Prof. Dr. Roger Wyatt von der Universität Georgia, der den GKE längere Zeit als organisches Konservierungs- und Desinfektionsmittel erforschte, schrieb in seinem Schlussbericht:

„Das Fehlen deutlich giftiger Eigenschaften im GKE ist besonders eindrucksvoll, wenn man die Wirksamkeit betrachtet... denn bereits extrem geringe Konzentrationen führen zu sehr günstigen Ergebnissen“ („Gesund sein mit GKE“, Dr. Allan Sachs).

So ist der Siegeszug des von Dr. J. Harich entdeckten Grapefruitkernextrakts trotz enormer Widerstände seitens der Pharmalobbyisten im Grunde auch nicht verwunderlich. Denn Bakterien, Viren, Pilze und andere Parasiten lauern heute überall. So ist es nicht verwunderlich, dass immer mehr nach Alternativen suchende Menschen auf diese von den Grapefruitkernen produzierte Biowaffe gegen Bakterien, Viren, Pilze und andere Parasiten zurückgreifen. In diverser Literatur wird immer wieder behauptet, dass Grapefruitkernextrakt viele Anwender von diversen Krankheitssymptomen befreit hat, angefangen von Fußpilz, Entzündungen, Infektionen, Durchfall, Grippe, div. chronischen Krankheiten, bis hin zur völligen Immunschwäche. Ist Grapefruitkernextrakt ein Arzneimittel ?

Ein ganz klares Nein. Arzneimittel sind immer zielgerichtet d.h. sie sind gegen ein Krankheitssymptom gerichtet. Schon allein deswegen ist GKE kein Arzneimittel. Denn GKE ist äußerst vielseitig und universell verwendbar. Im Grunde könnte man sagen, GKE ist ein natürliches, für Mensch und Tier ungiftiges, vielseitig verwendbares Mittel für Gesundheit, Haushalt und Garten. Die Möglichkeit der Anwendung ist unvorstellbar groß. Es gibt kaum einen Bereich, wo man den echten Grapefruitkernextrakt nicht einsetzen könnte.

Denn neben der oralen Einnahme, deren Unbedenklichkeit durch hundertausende von „pumperlgsund`n“ Anwendern auf der ganzen Welt mehr als nur bewiesen ist, ist GKE aufgrund seiner antioxidanten Wirkung gegen parasitäre Mikroorganismen wie Pilze, Bakterien, Viren etc. genauso zur natürlichen Reinigung in verschiedenen Haushaltsbereichen geeignet, bzw. überall dort, wo man mit unerwünschten Mikroorganismen konfrontiert ist und auf den Einsatz „chemischer Keulen“ verzichten will.

In den südamerikanischen Ländern wird Grapefruitkernextrakt im großen Stil zur natürlichen Desinfektion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, Früchte und Obst bzw. zur Trinkwasseraufbereitung eingesetzt. In den USA ist der echte GKE als Nahrungsergänzung sehr beliebt, während in vielen Krankenhäusern damit die Bettwäsche und die Toiletten auf ungiftige Weise von Mikroorganismen befreit werden. Man kann hier also keineswegs von einem Arzneimittel sprechen. Es ist wohl kaum anzunehmen, dass ich mit einem Arzneimittel mein Bad von unerwünschten Mikroorganismen befreie.

Viele Menschen fragen: Kann GKE mir bei dieser oder jener Krankheit helfen? In diverser Literatur wird oft beschrieben, dass GKE ein antibiotisches „Wundermittel“ sei und gegen unzählige Krankheitssymptome wirke.

In dieser Fragestellung ist die Antwort: Falsch. GKE ist ein antimikrobiell sehr wirksames Mittel, jedoch wirkt er in keinsten Weise gegen ein bestimmtes Krankheitssymptom. In keinsten Weise. Diese Behauptung stammt entweder von Pharma - Lobbyisten, die GKE aufgrund seiner Wirkung mit allen Mitteln zu einem Arzneimittel deklarieren möchten, um dadurch den freien Zugang für die Konsumenten zu erschweren bzw. von Händlern, die lediglich ein schnelles Geschäft mit GKE machen wollen.

Warum es dennoch immer wieder zu den angeführten „Wundern“ kommt, soll anhand einer Geschichte kurz erzählt werden. In Peru verwendet man GKE zur Desinfektion von Nahrungsmitteln. Ein trinkfreudiger Arbeiter trank versehentlich fast 100 ml des Extrakts, der in eine Whiskyflasche abgefüllt war. Für jemanden, der täglich 2 - 3 Tropfen einnimmt, wäre dies eine 1000 fache Überdosierung. Was ist passiert? Der Arbeiter hat durch die extreme „Überdosierung“ Durchfall bekommen. Am nächsten Tag stellte er jedoch fest, dass er sich in seinem Leben noch nie so gesund und wohl gefühlt hatte (diese Erfahrung kann ich als Autor dieses Artikels ebenfalls bestätigen, in meinem Fall waren es jedoch "nur" 20 ml). Ebenso trinke ich mehrmals im Jahr über den Zeitraum von ein paar Wochen 3 x 30ml in je 200ml Orangensaft.

Der Grund dafür war, dass er auf ziemlich, zugegebenermaßen radikale Art und Weise seinen Verdauungstrakt desinfiziert und gereinigt hatte. Jeder weiß heutzutage, dass Mikroorganismen (Bakterien, Pilze, etc.) die Ursache von unzähligen kleinen bis hin zu chronischen Krankheitssymptomen sein können. Sterben diese Mikroorganismen ab, verschwindet meist auch das damit verbundene Symptom (man sollte sich aber klar vor Augen halten, dass jedes Symptom auch eine ganz andere Ursachen haben kann als Parasiten und in diesem Fall hätten selbst 100 Liter GKE nichts bewirkt!). Im Falle einer Erkrankung ist der Besuch eines aufgeschlossenen Arztes in jedem Fall zu empfehlen. Mit seiner Gesundheit sollte man nicht experimentieren, wenngleich man schon nach natürlichen Alternativen Ausschau halten sollte. Die tägliche Einnahme einer Nahrungsergänzung, die den echten GKE in stark verdünnter Form von max. 33% enthält, kann somit zu einer wesentlichen Verbesserung der Lebensqualität führen, die in vielen Fällen wirklich fast wie ein „Wunder“ erscheint. Einer der wesentlichsten Vorzüge des GKE bei der oralen Einnahme liegt darin, dass er für das körpereigene Immunsystem eine unglaubliche Unterstützung anbietet und durch seine antioxidante Wirkung zudem einen hervorragenden, natürlichen, für Mensch und Tier ungiftigen Schutz gegen diverse Mikroorganismen und Parasiten bildet.

Antimikrobische Stoffe gelten im Allgemeinen als toxisch (giftig), weil sie sonst ja nicht gegen Viren oder Bakterien wirksam sein könnten. Wie ist es zu erklären, das Grapefruitkernextrakt stark antimikrobisch wirkt, jedoch gleichzeitig nicht toxisch ist?

Wissenschaftlich betrachtet sind natürlich auch die Phenole und Polyphenole des Grapefruitkerns toxisch. In diesem Sinne sind sogar lebenswichtige Substanzen, wie z. B. Antioxidantien wie Ascorbinsäure (Vitamin C) oder Tocopherol (Vitamin E) giftig. Diese natürliche „Giftigkeit“ ist sogar erwünscht und notwendig, denn ansonsten könnten diese Stoffe ihre Funktion nicht erfüllen und nicht gegen Mikroorganismen effektiv wirksam sein. Es ist daher nicht unbedingt von Wichtigkeit, ob ein Stoff toxisch ist, sondern ab welcher Menge er für den menschlichen Organismus giftig bzw. für die Umwelt schädlich ist! So ist die Menge an Vitamin C oder Vitamin E, die man einnehmen müsste, um sich damit zu vergiften, derart hoch, dass es fast unwahrscheinlich ist, dass so etwas geschieht.

Dasselbe ist es auch beim Grapefruitkernextrakt. Als antimikrobielle Substanz ist auch Grapefruitkernextrakt toxisch! Was man dabei jedoch beachten muss, ist der Punkt, ab wann der Extrakt für den menschlichen Organismus toxisch ist. Der Extrakt ist zwar stark toxisch gegenüber einer Vielzahl verschiedener Viren, Pilze, Bakterien und anderen Parasiten, jedoch zeigen umfangreiche Untersuchungen auf Toxizität, bzw. die praktische Anwendung durch hunderttausende Anwender in aller Welt seit mehr als zehn Jahren, dass der Extrakt für den menschlichen Verbrauch absolut sicher ist. Der Extrakt besitzt einen LD50 (tödliche Dosis) von 5000mg/kg, d.h. ein 60 kg schwerer Mensch müsste 300g des 100%igen bzw. 900g des handelsüblichen 33%igen Extrakts trinken, um daran zu sterben (Anmerkung: 900 g = ca. 0,8 Liter = ca. 20 000 Tropfen!).

Der Grapefruitkern-Extrakt hat diese antimikrobische Wirkung, weil die Inhaltsstoffe chemisch zu einer Familie gehören, die als quaternäre Mittel (Quats) bekannt sind. Zu dieser Quats-Familie gehören jedoch leider auch viele synthetisch hergestellte Stoffe wie z.B. Benzalkoniumchlorid und Benzethoniumchlorid, die jedoch eine gänzlich andere Wirkungsweise haben und nicht nur gegen Bakterien und Pilze toxisch sind, sondern auch äusserst giftig gegenüber dem menschlichen Organismus. In Nahrungsmitteln sind diese Stoffe zwar verboten, in Kosmetika dürfen sie jedoch als Konservierungsstoffe benutzt werden. Obwohl Grapefruitkernextrakt als Mitglied der Quats-Familie diesen Mitteln molekular sehr ähnlich ist, gibt es jedoch einige profunde Unterschiede bezüglich der Struktur und insbesondere der Funktionsweise. Leider hat die starke chemische Ähnlichkeit dieser "Quats-Geschwister" in diversen Pharma-Laboratorien in der Schweiz, in Deutschland und in Österreich bereits zu argen Verwechslungen geführt, zumal man vielfach noch immer davon ausgeht, dass es sich bei Grapefruitkernextrakt um "ausgewaschene" Grapefruitkerne handelt. Wäre der echte Grapefruitkernextrakt in irgendeiner Hinsicht schädlich oder bedenklich, würde es in den letzten 10 Jahren mit Sicherheit Einwände von den verschiedensten Seiten gegeben haben, zumal auch unzählige Ärzte und Therapeuten in aller Welt Patienten mit diesem Mittel behandeln.

In Australien ist der echte Grapefruitkernextrakt nach einer mehrjährigen Testphase durch die Gesundheitsbehörde zur inneren und äußeren Anwendung für Mensch und Tier freigegeben worden; ebenso in den USA, Südafrika, Tunesien, Peru, England, Norwegen, Polen und vielen anderen Ländern. Viele Millionen zufriedene Anwender, Therapeuten, Ganzheitsmediziner und Veterinärärzte in aller Welt sind wohl der beste Beweis für die Unbedenklichkeit dieses Extrakts.

#### GKE und das Immunsystem

Unser Tip: Nehmen Sie regelmässig (insbesondere in der feuchten und kalten Jahreszeit) täglich 5 - 15 Tropfen oder 1x eine GKE Kapsel zusammen mit ausreichend Flüssigkeit ein. Obwohl es sich bei GKE um eine Nahrungsergänzung und um kein Arznei- oder ein ähnliches Mittel handelt, berichten neue und alte Anwender immer wieder begeistert von sensationellen und unglaublichen Verbesserungen ihres allgemeinen Wohlbefindens, ihrer Lebensqualität und ihres Immunsystems durch eine langfristige Einnahme von Grapefruitkern-Extrakt. Und was gibt es Besseres als ein starkes, widerstandsfähiges und gesundes Immunsystem?

#### Was muss man bei der Anwendung beachten?

Bitte beachten Sie: Der pH-Wert des echten Grapefruitkern-Extrakts beträgt ungefähr 2-3, ist also wie bei allen Zitrusfrüchten sehr sauer bzw. säurehaltig. Deshalb insbesondere bei erstmaligem Gebrauch den Extrakt sehr vorsichtig und niemals pur anwenden. Vor Gebrauch unbedingt mit ausreichend Wasser, oder besser mit Saft (Orange, Grapefruit...)

verdünnen, weil der Extrakt ansonsten aufgrund seines natürlich hohen Säuregehalts die Schleimhaut bzw. die Haut irritieren kann, wie es auch bei Zitronensäure der Fall ist. Es gibt zwar viele Anwender, die den Extrakt tropfenweise pur auf die Haut auftragen oder sogar pur einnehmen können, dies ist jedoch keine Empfehlung und zu Beginn der Anwendung in keinem Fall ratsam.

Als GKE in Deutschland bekannt geworden ist, hat es doch einige Reklamationen von Anwendern gegeben, dass Grapefruitkernextrakt zu verschiedenen Irritationen geführt hat. Worauf ist das zurückzuführen?

Wie vorher erwähnt: Dies hat mit dem sauren pH-Wert zu tun. Es ist dasselbe wie bei konzentrierter Zitronensäure. Konzentrierte Zitronensäure wird auch nur in ganz stark verdünnter Form verwendet und niemals pur, ansonsten brennt dies auf der Haut und reizt die Schleimhaut. Dies kann sehr unangenehm und schmerzhaft sein. Dasselbe gilt auch für das Grapefruitkern-Konzentrat. Deshalb darf man das Konzentrat niemals pur anwenden bzw. vor Gebrauch muss man die 3 - 25 Tropfen des Extrakts unbedingt in mindestens 1/4 Liter bis 1/2 Liter Flüssigkeit (z.B. Grapefruitsaft oder anderem Fruchtsaft) sehr gut verrühren.

Zu Beginn sollte man in jedem Fall mit ganz wenig (1-3) Tropfen beginnen, um zu sehen, ob man den Extrakt gut verträgt.

Besonders vorsichtig sollte man insbesondere auch mit den Kapseln umgehen. Es gab schon Fälle, wo Anwender sehr leichtsinnig handelten und auf nüchternem Magen 5 - 6 Kapseln (ca. 100 - 120 Tropfen) mit lediglich einem kleinen Glas Wasser "hinunterspülten". Es ist klar, dass in einem solchen Fall die Magenschleimhaut gereizt wird, wenn das unverdünnte Pulver mit der Magenschleimhaut in Kontakt kommt. Dies kann wie bei Zitronensäure äußerst schmerzhaft sein. Auch ist es schon vorgekommen, dass Anwender nach einem ausgiebigem Essen zum Abschluss eine Kapsel geschluckt haben, die beim Aufstoßen wieder zurück in die Speiseröhre befördert wurde und schmerzhaft Reizungen im Hals verursachte.

Besondere Vorsicht ist natürlich auch bei Zitrusallergie oder einer Allergie bzw. Abneigung gegen starke Bitterstoffe empfohlen. In jedem Fall sollte man sich ganz genau an die Empfehlungen des jeweiligen Herstellers halten, dann wird es keinerlei Probleme geben.

Eine Unverträglichkeit von Bitterstoffen ist immer möglich. Die Allergieanfälligkeit vieler Menschen ist heute bereits so hoch, dass bereits Erdbeeren oder ein Glas Milch eine Allergie auslösen können. Und GKE ist in flüssiger Form extrem bitter, dass es vielen Menschen bereits beim Gedanken an diesen bitteren Geschmack vor Grausen die Haare aufstellt und "Nebenwirkungen" auftreten. Jedoch denkt kaum jemand daran, welche Kraft die Gedanken haben.

Unser GKE enthält ca. 33% des konzentrierten GKE-Extrakts und pflanzliches Glycerin als Trägermittel.

Unser GKE kann ohne Bedenken auch langfristig zur Einnahme, zur Stärkung des Immunsystems verwendet werden. Es hat sich gezeigt, dass bei sachgemässer Anwendung keine schädlichen Nebenwirkungen entstehen.

**Dennoch ist es sehr wichtig, ein paar Punkte zu beachten, da der Organismus des Menschen völlig unterschiedlich geartet ist und daher fast jeder Mensch unterschiedlich auf GKE reagiert.**

GKE kann sowohl innerlich als auch äußerlich angewendet werden.

Sie sollten den echten GKE niemals unverdünnt anwenden, weder innerlich noch äußerlich. Obwohl in div. Literatur besonders bei äußerlicher Anwendung von GKE oft der Einsatz des unverdünnten Extrakts empfohlen wird, hat sich gezeigt, dass verschiedene Hauttypen völlig unterschiedlich reagieren können.

Bei der äußerlichen Anwendung vorsichtig beginnen und 1 Tropfen des Extrakts entweder in ein paar Tropfen eines hautpflegenden Öles oder ein paar Tropfen Wasser auflösen, dann auftragen. Pur nur dann anwenden, wenn Sie merken, dass Ihre Haut nicht zu sensibel auf pures GKE reagiert.

Bei der innerlichen Anwendung sollten Sie folgendes beachten:

Wenn Sie Bitterstoffe nicht mögen oder allergisch gegen Zitrusfrüchte sind, beginnen Sie vorsichtig mit der niedrigsten Dosierung von 1 - 7 Tropfen. Kapseln haben den Vorteil, dass sie - im Gegensatz zu den sehr bitteren Tropfen- geschmacklich kaum wahrgenommen werden. Im Allgemeinen ist zu Beginn eine niedrige Dosierung, die man allmählich bis zur gewünschten Dosis steigert, empfehlenswert. Dies ist jedoch keine Regel und viele Anwender beginnen gleich mit 10 - 30 Tropfen Grapefruitkernextrakt, bzw. einer GKE Kapsel (ca. 20 Tropfen)

Einnahme der Kapseln:

Bitte bedenken Sie, dass eine Kapsel ca. 20 Tropfen des Extrakts entspricht. Wenn GKE auch sehr sicher in der Anwendung ist, so darf man doch in keinem Fall fahrlässig damit umgehen, ebenso wenig wie man Zitronenkonzentrat nicht pur anwenden kann. Wie Zitronensäure kann auch das pure GKE - Konzentrat auf der Schleimhaut zu sehr unangenehmen Reizungen führen; dies ist zwar nicht gefährlich, aber trotzdem sehr unangenehm. Deshalb: Viel Trinken!

Nehmen Sie nicht mehr als eine Kapsel auf einmal.

Nehmen Sie die Kapsel am besten kurz vor oder zum Essen, jedoch nicht nach einem ausgiebigem Essen. Sie können die Kapseln natürlich auch unabhängig vom Essen je nach Bedarf zu sich nehmen. Nehmen Sie mindestens 1/4 Liter Flüssigkeit pro Kapsel zu sich. Das ist sehr wichtig. Es ist zuwenig, wenn Sie die Kapsel einfach nur runterschlucken oder runterspülen. Die Kapseln nicht vor dem Schlafengehen einnehmen, sondern mindestens 1 Stunde bevor Sie sich hinlegen. Wenn Sie merken, dass eine Kapsel nicht richtig verschluckt wurde, trinken Sie solange Flüssigkeit nach, bis die Kapsel ganz sicher im Magen ist.

Zur Prophylaxe oder als Kur nehmen Sie täglich zwischen 7 - 30 Tropfen bzw. 1 Kapsel. Sie können auch Kapseln und Tropfen kombinieren. Zu Beginn der Einnahme ist in jedem Fall eine längerfristige Einnahme von 1 - 4 Wochen in der gewünschten Dosierung zu empfehlen. Als oberste Richtlinie kann man ca. 1 Tropfen pro kg Körpergewicht nehmen, dies ist jedoch keine Regel.

Es sind keine Wechselwirkungen mit Medikamenten oder anderen Mitteln bekannt. Vor Kindern geschützt aufbewahren. Bei Augenkontakt die Augen lange und gründlich mit klarem Wasser ausspülen.

### GKE als Nahrungsergänzung, für mehr Vitalität und Lebensfreude

In den fast 20 Jahren seit GKE in Amerika und Europa auf dem Markt ist, hat sich gezeigt, dass das Extrakt bei sachgemäßer Anwendung auch bei dauerhafter Verwendung und selbst bei Überdosierung absolut unbedenklich ist und keine schädlichen Nebenwirkungen verursacht. Der menschliche Organismus kann mit diesem organischen ganzheitlichen Mittel sehr gut harmonisieren.

### GKE und das Immunsystem

Nehmen Sie regelmäßig (insbesondere in der feuchten und kalten Jahreszeit) täglich 5 - 15 Tropfen oder 1x eine GKE Kapsel zusammen mit ausreichend Flüssigkeit ein. Obwohl es sich bei GKE um eine Nahrungsergänzung und um kein Arznei- oder ein ähnliches Mittel handelt, berichten neue und alte Anwender immer wieder begeistert von sensationellen und unglaublichen Verbesserungen ihres allgemeinen Wohlbefindens, ihrer Lebensqualität und ihres Immunsystems durch eine langfristige Einnahme von Grapefruitkern-Extrakt. Und was gibt es Besseres als ein starkes, widerstandsfähiges und gesundes Immunsystem?

### GKE und Urlaub

Welcher Urlauber und Weltenbummler kennt nicht dieses Problem? Herrliche Strände, Palmen, wunderbares Wetter, es ist fast wie im Paradies, aber: Das Trinkwasser ist ungenießbar... Jeder, der einmal in Indien, Afrika oder auch nur im nahen Süden war, weiß, was da oftmals aus dem Wasserhahn oder dem Brunnenrohr strömt. Man trinkt`s und wenig später folgen die Konsequenzen in Form von Übelkeit und Durchfall. Die Ursache sind meist Bakterien im Wasser, und so bleibt dann oft nichts anderes übrig, als entweder auf dieses Wasser zu verzichten oder es in einer aufwendigen Prozedur abzukochen oder was auch immer. Mit

Grapefruitkern-Extrakt besitzen Sie nun ein Mittel, mit dem Sie bei solchen Problemen wieder lächeln und Ihren Urlaub genießen können. Reisende aus aller Welt, die den echten GKE bei sich selbst und auch bei anderen Urlaubern getestet haben, berichten von erstaunlichen Ergebnissen, die man mit nur ein paar Tropfen des Extrakts in einem Glas Trinkwasser erzielen kann. So verwundert es kaum, dass oftmals keine einzige Person, die GKE verwendet hat, krank wurde, wohingegen alle anderen Urlauber beim Trinken des "normalen" Wassers unter Übelkeit, Durchfall oder Erbrechen litten. Deshalb: Grapefruitkern-Extrakt sollte unter keinen Umständen in IHRER Reiseapotheke fehlen.

### GKE im Haushalt

Es gibt wohl keinen Ort im Haus, wo Bakterien und Pilze nicht verbreitet sind, egal ob dies nun im Swimming-Pool oder in der Brausetasse ist. Denn nicht nur der menschliche Organismus, sondern auch der Haushalt, in dem wir leben, ist ein äußerst beliebter Tummelplatz für schädliche Parasiten. Pilze, Bakterien und andere mikroskopisch kleine und teilweise sehr gesundheitsschädliche Parasiten nutzen auch die kleinste Fuge, um sich unbemerkt vom Alltagsgeschehen unaufhaltsam zu vermehren. Treten diese dann als Schimmel oder in anderer Form offen zutage, rückt man ihnen meist mit zum Teil hochgiftigen Desinfektionsmitteln auf den Leib und schadet dabei nicht nur sich selbst, sondern auch der Umwelt. GKE kann nahezu bei jedem Reinigungs- und Desinfektionsverfahren eingesetzt werden, beim Geschirrabwaschen, Reinigung von Möbeln und Fußboden, in der Küche, im Badezimmer, in der Toilette ... oder eben im Swimming-Pool.

Dosierung: 20 - 30 Tropfen GKE auf eine Schüssel Wasser bzw. 50 Tropfen auf einen Kübel Wasser, etwa 15 Tropfen auf eine Sprühflasche.

### GKE und Tiere

Bei Haustieren wurden mit der Anwendung von GKE wirklich fantastische Erfolge erzielt, nicht nur bei Hunden, Katzen, Vögeln und Nagern, sondern auch bei größeren Tieren, wie Schweinen und Pferden. Mit großem Erfolg wurde GKE eingesetzt bei Wurmbefall, Kolliken, Pilz- und Parasitenbefall und verschiedensten anderen Symptomen. Da GKE in keinem Fall schädlich wirkt, kann es bedenkenlos zum Futter oder ins Trinkwasser gegeben werden. Bewährt haben sich dabei sowohl die Tropfen, als auch das Pulver, die man am besten unter das Futter mischt.

Die Dosierung von 1 Tropfen / kg sollte verteilt auf den Tag verabreicht werden. Eine gelegentliche höhere Dosierung schadet jedoch in keinem Fall.

Zur äußeren Anwendung kann das Extrakt einem Shampoo beigegeben werden (je nach Größe des Tieres 10 bis 40 Tropfen) oder mit wenig Wasser oder Öl verdünnt, auch direkt aufgetragen werden. Bitte achten Sie darauf, daß nichts in die Augen des Tieres kommt.

Bei inneren Erkrankungen durch Parasiten, Bakterien oder Pilze, die tägliche Dosis in Tropfen- oder in Pulverform mit dem Futter vermischen. Die Dosierung ist nicht problematisch (in der Regel 1 Tropfen pro kg), da das Extrakt erst bei einer tausendfachen Überdosierung zu einer akuten Vergiftung führen kann.

".. als mein Hund eine schlimme Pilzinfektion bekam, nahm ich die Gelegenheit wahr, das Extrakt auszuprobieren. Nach 2 Tagen war von dem Pilz nichts mehr zu sehen", erzählte uns ein irischer Pharmaziehersteller bei unseren Nachforschungen. Unser Kater bekam ebenfalls einen hartnäckigen Pilzbefall am Kopf. Wir trugen 2mal täglich Grapefruitkern-Extrakt auf. Es brauchte zwar einige Zeit, bis der Pilz ganz verschwunden war, doch begannen sich die Symptome quasi mit der ersten Behandlung zu verbessern und zurückzuziehen.. (aus "Das Wunder im Kern der Grapefruit)


Jakob Harich's Erfindung wurde 1995 beim US- Patentamt angemeldet und patentiert. Im Grapefruitkernextrakt finden sich wertvolle Bioflavonoide und Glykoside --> sekundäre Pflanzenstoffe z.B. Hesperidin (Hesperitin), Naringin, Poncirin, Quercetin, Apigenin, Rutin, Kämpferol, die aus den Grapefruitkernen und den weißen Schalenanteilen gewonnen werden sowie natürliches Vitamin C. Bioflavonoide sind besonders in den Kernen und Schalen von Obst und Gemüse enthalten, also in den Bestandteilen, die wir meistens

entfernen und somit oft nicht ausreichend mit der täglichen Ernährung zu uns nehmen. Bioflavonoide haben vielerlei positive Einflüsse auf unser Wohlbefinden. Auch das natürliche Vitamin C ist für uns Menschen sehr wichtig, da wir nicht - wie viele Tiere - die Eigenschaft besitzen, Vitamin C selbst herzustellen.

Inhaltsstoffe, Herstellungsprozeß, Gehalt am Bioflavonoid-Komplex  
 Unser GKE enthält 33,30% Citricidal® Grapefruitkernextrakt (USA) und 66,6% pflanzl. Glycerin, und zeichnet sich durch extrem potente Bioflavonoide aus. Das pflanzliche Glycerin - in Nahrungsmittelqualität - wird aus Kokosnüssen gewonnen. Es dient als Trägersubstanz, in der die aktiven Bestandteile des Grundextrakts gelöst sind.

Der Grundstoff Citricidal® läuft einen mehrstufigen patentierten Prozess durch. Es handelt sich um einen standardisierten Extrakt von Grapefruitkernen (Citrus paradisi). Die Gewinnung erfolgt in speziellen Anlagen durch feines Zermahlen bzw. Auswalzen der Grapefruitkerne und durch "Auswaschen" (Extraktion) der Wirkstoffe mittels dem pflanzlichen Glycerin unter Beigabe von Grapefruit- Fruchtfleischmembranen.

Der Herstellungsprozeß wandelt die im Grapefruitkern enthaltenen Bioflavonoide (Polyphenole) in extrem potente Verbindungen (sogenannte "quaternary compounds" (QC) --> quaternäre Verbindungen ) um, welche die hohe Wirkung von Citricidal® - Grapefruitkernextrakt ausmachen. Die Polyphenole selbst sind chemisch instabil, und werden deshalb in chemisch beständigere Substanzen umgewandelt. welche zur Klasse der "quaternary (ammonium) compounds" gehören.



US005425944A

**United States Patent** [19] [11] **Patent Number: 5,425,944**

**Harich** [45] **Date of Patent: Jun. 20, 1995**

---

[54] **ANTIMICROBIAL GRAPEFRUIT EXTRACT**  
 [76] Inventor: **Jakob Harich**, 31 S. Cortez Ave., Winter Springs, Fla. 32708  
 [21] Appl. No.: **967,158**  
 [22] Filed: **Oct. 27, 1992**  
 [51] Int. Cl.<sup>5</sup> ..... **A61K 35/78**  
 [52] U.S. Cl. .... **424/195.1; 514/934**  
 [58] Field of Search ..... **424/195.1; 514/934**

[55] **References Cited**

**U.S. PATENT DOCUMENTS**

4,021,548	3/1977	Harich et al.	424/195.1
4,430,471	12/1983	Eltun et al.	424/49
4,468,372	8/1984	Salfari et al.	422/124
4,983,637	1/1991	Herman	514/724

**OTHER PUBLICATIONS**

Harakeh & Jariwalla: *Comparative Study of Anti-HIV Activities*; Am J Clin. Nutr. 1991; 54 pp. 1231S-1235S.  
 Harakeh, Jariwalla, & Pauling: *Suppression of Human Immunodeficiency Virus Replication*; Proc. Natl. Acad. Sci. USA, Sep. 90; 87 pp. 7245-7249.  
 Pauling & Cameron: *Statement on the Treatment of AIDS*; 1987.  
 Linus Pauling Institute Newsletter: *LPI Scientists Find Vitamin C Inhibits AIDS Virus in Cell Culture: Winter 1990, pp. 1 & 4.*  
 Linus Pauling Institute Newsletter: *Abrupt Termination of High Daily Intake of Vitamin C* vol. 2, No. 7, one page.  
 Primary Examiner—John W. Rollins  
 Attorney, Agent, or Firm—Rhodes, Coats & Bennett

[57] **ABSTRACT**

A ground mixture (80:20 by weight) of dried grapefruit seeds and grapefruit pulp respectively is subjected to extraction using an equal amount by weight of glycerin. The resulting extract is an effective bactericide, fungicide, and virucide, and is expected to be particularly effective in the treatment of HIV infections.

**7 Claims, No Drawings**

Grapefruitkernextrakt im Einsatz bei Pflanzen: Viele Pflanzenkrankheiten werden allein schon durch Pilze (Schimmelpilze) und Fäulniserreger verursacht - Kupferbrand bei Hopfen, Kragefäule bei Bäumen, Salatfäule, Spinatmehltau, Obstbaumkrebs usw. Immer wäre der Grapefruitkern - Extrakt eine sinnvolle Möglichkeit der Schädlingsbekämpfung. Bewährt auch bei Schildläusen und Spinnenmilben. Wertvolle Infos und Tipps finden sich in den beiden Bestsellern von Sharamon / Baginski.

Eine Auswahl von Laboratorien, welche Citricidal® Grapefruitkernextrakt seit 1974 getestet haben:

ABC Research, Gainesville, Florida  
Abcom Chemie Co., Seoul, Korea  
Alpha Chemical and Biomedical Labs, Petaluma, Ca  
AquaLandis Inc., Canada  
Analytical Chemical Services Inc. Columbia, Maryland  
Association of Consulting Chemists and Chemical Engineers Bioassay Systems Corp., Woburn, Massachusetts  
Bio-Research Laboratories, Redmond, Washington  
Brigham Young University, Provo, Utah  
British Columbia Research Corp., Vancouver, B.C., Canada  
Coopemontecillos Division Pesca, San Jose, Costa Rica  
Daiwa Kasei Chemical, Tokyo, Japan  
Department of Health and Human Services, FDA, Washington D.C.  
Department of Food Technology, Gyongsang Nat'l University, Chinju, Korea  
East Chilliwack Agricultural Co-op, Chilliwack, B.C., Canada  
Great Smokies Labs, Asheville, North Carolina  
Florida Department of Agriculture, Tallahassee, Florida  
Hazelton Labs, Madison, Wisconsin  
Hilltop Research Inc., Miami, Ohio  
ImuTech Inc. Huntington Valley, Pennsylvania  
Indonesian Government at the Nat. Center for Fisheries, Jakarta  
Institut Pasteur, Paris, France  
Irvine Analytical, So. San Francisco, California Journal of Food Science  
Journal of the Korean Agricultural Chemical Society Journal of Orthomolecular Medicine  
Lancaster Laboratories, Lancaster, Pennsylvania  
Northview Pacific Labs, Berkeley, California  
Silicon Valley Chemlab Inc., Tampa Florida  
U.S. Dept. of Agriculture, Hyattsville, Florida  
United States Testing Co., Hoboken, New Jersey  
Universidad Autonoma de Nuevo Leon, San Nicolas de los Garza, Mexico  
Universidad National Mayor de San Marcos, Lima, Peru  
University of California, Davis, California  
University of Florida, Food Services Dept., Gainesville, Florida  
University of Nebraska  
University of So. Florida, Dept. of Biology, Tampa, Florida  
University of Texas Medical School, Galveston, Texas  
Valley Microbiology Services, Palo Alto, California  
Weston-Gulf Coast Laboratories, University Park, Illinois

Citricidal®, as a natural extractive, is listed as GRAS (Generally Recognized as Safe) under the Code of Federal Regulations as 21 CFR 182.20 Citricidal® has been tested for safety in both humans and animals, and does not harm the environment. Citricidal® is also considered non-corrosive.

Original Grapefruitkernextrakt finden Sie bei:

<http://www.HuldaClark.de>

Folgendes entstammt dem Buch „Das Wunder im Kern der Grapefruit“:

### GKE zur äußeren Anwendung

Es gibt eine große Bandbreite von Symptomen, bei denen sich GKE äußerlich einsetzen lässt. Wo immer Bakterien, Viren, Pilze oder Parasiten Erkrankungen der Haut oder der Schleimhäute hervorgerufen haben, kann der Extrakt durch das Abtöten der Krankheitserreger die Voraussetzung für Heilung schaffen. Von den unerwünschten Mikroorganismen befreit, kann der Körper den Heilungsprozess problemlos vollziehen.

Bei der äußeren Anwendung von GKE steht uns ein großer Erfahrungsschatz zur Verfügung. Nach Naturheilkunde arbeitende Ärzte und Heilpraktiker, die den Extrakt ihren Patienten verschreiben, berichten von außerordentlich guten Heilungserfolgen.

GKE sollte in der Regel nicht unverdünnt angewandt werden. Die wenigen Ausnahmen zu dieser Regel haben wir im Text gesondert erwähnt. Bei einigen Anwendungen ist es angebracht, den Extrakt mit Öl anstelle von Wasser zu verdünnen. Dazu eignen sich besonders Mandel-, Oliven-, Sesam- oder Avocadoöl. Der Extrakt sollte immer gut mit dem Wasser oder Öl verrührt werden.

### Mund und Lippen

#### Antiseptische Mundspülung

GKE gilt als eine ideale, natürliche Mundspülung mit starker antiseptischer Wirkung. Schädigende Bakterien und Keime werden eliminiert und deren Neubildung verzögert. 3 mal täglich mit 5 Tropfen Extrakt auf ein Glas Wasser ausgiebig gurgeln. Die Spülung sorgt für nachhaltig frischen Atem

#### Aphten der Mundschleimhaut

Aphten sind schmerzhafte kleine Geschwüre, hervorgerufen durch reaktivierte Herpes – Viren. Den Mund regelmäßig mehrmals täglich mit 10 Tropfen GKE auf eine Glas Wasser ausspülen. Zusätzlich die Aphten mit einer Lösung aus 2 Tropfen Extrakt auf 1 Eßlöffel Wasser mittels eines Wattestäbchens betupfen.

#### Mundfäule (Stomatitis ulcerosa)

Etwa 10 Tropfen GKE in ein Glas lauwarmes Wasser geben, gut verrühren und mehrmals täglich den Mund damit ausspülen sowie damit gurgeln. Gleichzeitig sorgt GKE für gesundes Zahnfleisch und frischen Atem.

#### Soor ( Pilzbefall im Mundraum)

Soor zeigt sich als weißlicher Belag im Mund und wird durch den Hefepilz Candida albicans hervorgerufen. Zur Behandlung etwa 3 mal täglich mit 5 – 10 Tropfen GKE auf ein Glas Wasser den Mundinnenraum gründlich ausspülen.

Bei Kindern ist das weniger bittere Pulver zu empfehlen. Dazu eine Kapsel öffnen und die Hälfte des Pulvers in einem Glas Wasser verrühren. Falls nötig, zur Geschmacksverbesserung etwas Fruchtsaft hinzufügen. Der Pilz setzt sich gern an Schnullern und Saugern von Babyfläschchen fest und kann so zu einer ständigen Neuinfektion führen. Zur Desinfektion regelmäßig für ca. 20 Minuten in eine Lösung von 20 Tropfen auf 1 Liter Wasser legen. Danach sehr gut abspülen.

#### Mundgeruch

Mundgeruch kann durch Bakterien im Mundinneren, Verwesung von Zähnen oder Gärung im tieferen Verdauungstrakt hervorgerufen werden. Mehrmals täglich mit einigen (5-10) Tropfen GKE auf ein Glas Wasser den Mund ausspülen und gurgeln. Sorgt für nachhaltig frischen Atem. Gegebenenfalls auch innerlich anwenden.

#### Spröde Lippen

Einige Tropfen GKE mit einem Esslöffel Öl verdünnen und mehrmals täglich auftragen.

### Lippen- Sonnenbrand / -Gletscherbrand

Zur Vorbeugung von Infektionen 2 mal täglich eine Mischung aus einigen Tropfen GKE und einem Esslöffel Öl auftragen.

### Lippenherpes ( Herpes simplex)

Die Lippenbläschen entstehen durch eine Reaktivierung schlafender Herpes – Viren. 2 bis 3 mal täglich einige Tropfen GKE mit einem Esslöffel Öl vermischt mittels eines Tupfers oder Wattestäbchens auf die betroffenen Stellen auftragen. Das Präparat auch über Nacht einwirken lassen. Bei jedem Anzeichen erneuter Bläschenbildung nochmals anwenden.

### Zähne und Zahnfleisch

#### Plaque

Plaque ist ein bakterieller Zahnbelag, der als Ursache von Karies und Parodontose gilt. 1 –2 Tropfen GKE auf die feuchte Zahnbürste geben und die Zähne 3 mal täglich ausgiebig damit putzen. Auch kann die im Handel erhältliche GKE – Zahncreme dazu verwendet werden. Zusätzlich 5 – 10 Tropfen GKE in das Zahnputzwasser geben. Zur Reinigung der Zahnzwischenräume Zahnseide mit GKE tränken oder einige Tropfen in die Munddusche geben. GKE kann Plaque sehr wirksam verhindern.

#### Karies (Zahnfäule)

Karies ist ein Entmineralisierungsvorgang des Zahnschmelzes und der Zahnhartsubstanz, hervorgerufen durch die Stoffwechsellvorgänge der Plaque – Bakterien. Behandlung wie unter „Plaque“ angegeben.

#### Zahnschmerzen

Mit 10 Tropfen GKE auf ein Glas Wasser mehrmals täglich gurgeln. Auch kann ein Wattebausch mit 3 Tropfen Extrakt auf einen Eierbecher Wasser getränkt und direkt auf den schmerzenden Zahn gelegt werden.

#### Zahnextraktion

Zur Desinfizierung der Wunde wird empfohlen, mit einer Lösung von 10 Tropfen GKE auf ein Glas Wasser zu gurgeln. Hierdurch lassen sich Wundinfektionen verhindern, und der Schmerz wird gelindert.

#### Zahnfleischentzündungen (Gingivitis)

Eine Zahnfleischentzündung entsteht durch die Stoffwechselprodukte der Plaque – Bakterien, die als Zellgifte wirken und das Zahnfleisch angreifen. Die Gingivitis geht meist mit Zahnfleischbluten einher. GKE hat sich auch hier ausgezeichnet bewährt. Die Blutungen gehen oft schon nach kurzer Zeit zurück.

Zur Behandlung 1 – 2 Tropfen auf die angefeuchtete Zahnbürste geben und die Zähne 3 mal täglich gründlich damit putzen. Zum Spülen 5 – 10 Tropfen in den Zahnputzbecher geben. Auch ein Zusatz zur Munddusche ist empfehlenswert.

Bei starken Beschwerden können einige Tropfen des Extrakts mit einem Eierbecher Wasser gemischt auf einen feuchten Wattestreifen gegeben und täglich einige Minuten auf das Zahnfleisch aufgelegt werden.

#### Zahnbürstenreiniger

Die Zahnbürste beherbergt sehr häufig die gleichen Bakterien, die uns in unserem Mund Probleme bereiten. In der Feuchtigkeit zwischen Ihren Borsten finden sie eine willkommene Brutstätte. GKE eignet sich hervorragend, um die unwillkommenen Keime abzutöten und so eine eventuelle Neuinfizierung zu verhindern.

10 Tropfen Extrakt auf ein Glas Wasser geben, gut verrühren und die Zahnbürste für ca. 15 Minuten hineinstellen oder auch über die Nacht darin liegen lassen. Vor der nächsten Benutzung gut abspülen, um die toten Keime zu beseitigen. Das Wasser im Glas sollte alle paar Tage erneuert werden!

## Nase und Nasennebenhöhlen

### Nasenspülung

Etwa 3 Tropfen GKE auf einen Eierbecher lauwarmes Wasser geben, gut verrühren und einige Tropfen der Mischung bei zurückgelegtem Kopf mittels einer Pipette in beiden Nasenlöcher träufeln. Den Kopf hin und her, vor und zurück bewegen und die Luft einige Male intensiv einziehen. Danach kräftig ausschneuben. Den Extrakt nicht unverdünnt in die Nase einträufeln.

### Schnupfen ( Rhinitis )

Mit einer Lösung aus 3 Tropfen GKE auf einen Eierbecher Wasser mit einem Wattestäbchen den Naseninnenraum mehrmals täglich betupfen. Falls vorhanden, GKE – Schnupfspray 3 mal täglich in die Nase sprühen. Zusätzlich sollte GKE innerlich angewandt werden.

### Nasenulkus ( Geschwür in der Nase )

Mit einer Lösung von 3 Tropfen GKE auf einen Eierbecher Wasser die betroffene Region täglich mehrmals mit einem Wattestäbchen abtupfen.

### Nasennebenhöhlenentzündung ( Sinusitis )

Mehrmals täglich eine Nasenspülung durchführen oder GKE Schnupfspray anwenden. Darüber hinaus sollte der Extrakt auch innerlich angewendet werden.

## Hals und Rachenraum

### Halsschmerzen / Halsentzündung / Angina

10 Tropfen GKE auf ein Glas lauwarmes Wasser geben und 5 – 6 mal täglich mit der Lösung ausgiebig gurgeln. Darüber hinaus sollte der Extrakt auch innerlich eingesetzt werden.

### Husten

Mit 10 Tropfen GKE auf ein Glas lauwarmes Wasser mehrmals täglich gurgeln. Falls im Handel erhältlich, können auch GKE – Hustenmedikamente wie Sprays oder Lutschtabletten eingesetzt werden. Zusätzlich sollte GKE innerlich angewendet werden.

### Heiserkeit

3 mal täglich mit einer Lösung aus 10 Tropfen GKE auf ein Glas lauwarmes Wasser gurgeln. Ein Produkt, das gleichzeitig auch Glycerin enthält, ist hierbei besonderes empfehlenswert. Viele Sänger ( beispielsweise Mick Jagger ) nehmen Glycerin, um ihre Stimmbänder geschmeidig zu halten.

### Kehlkopfentzündung ( Laryngitis )

Anwendung wie zuvor: 3 mal täglich ca. 10 Tropfen GKE auf ein Glas lauwarmes Wasser geben und damit gurgeln.

## Ohren

### Ohrenreinigung

10 Tropfen GKE mit einem Eierbecher Glycerin oder Öl gut verrühren. Von dieser Mischung 1 – 2 mal täglich einige Tropfen in die Ohren träufeln. Den Extrakt nie unverdünnt ins Ohr bringen.

### Ohrenschmerzen

Anwendung wie unter Ohrenreinigung.

### Mittelohrentzündung ( Otitis media )

Anwendung wie unter Ohrenreinigung. Zusätzlich ist die innerliche Anwendung ( Einnahme ) zu empfehlen.

### Ohrmilben

Mischen Sie 10 Tropfen GKE auf einen Eierbecher Glycerin oder Öl. Diese Mischung mit einem Wattestäbchen in das Ohr und die äußere Ohrmuschel tupfen. (Auch bei Tieren anwendbar)

## Gesicht

### Akne / Unreine Haut / Pickel

Das Gesicht anfeuchten, ca. 5 Tropfen des Extrakts in den feuchten Händen verreiben und gründlich in das Gesicht einmassieren. Etwas einwirken lassen, gut abwaschen und trocken tupfen. Möglicherweise entsteht ein leichtes Prickeln auf der Haut, was auf eine gründliche Tiefenreinigung schließen läßt. Falls der Extrakt in die Augen kommt, gründlich mit Wasser ausspülen. Auch ein GKE – Hautreiniger ist sehr empfehlenswert. GKE hat eine nachhaltige antiseptische Wirkung.

### Rasur

Mit einigen Tropfen GKE als Zumischung zum Rasierschaum ist bei der Nassrasur auch bei geringsten Verletzungen eine sofortige antiseptische Versorgung der Wunde gewährleistet. Der Extrakt könnte genauso direkt auf die Klinge gegeben werden. In verdünnter Form wäre er zudem ein interessanter After-Shave-Zusatz.

## Kopfhaut und Haare

### Medizinische Haarwäsche

Zur Haarwäsche geben wir eine Portion Shampoo in die Hand und mischen 5 – 10 Tropfen GKE darunter. Ca. 2 Minuten lang ins Haar und die Kopfhaut einmassieren. Danach gut ausspülen. Bei Ekzemen oder undefinierten Hautirritationen auf der Kopfhaut kann der Extrakt auch als „Lotion“ angewendet werden. Dazu tränken wir einen Wattebausch mit einer Lösung aus 20 Tropfen GKE auf einen Eierbecher Wasser und betupfen die Kopfhaut damit. Falls der Extrakt in die Augen kommt, sofort gründlich mit Wasser ausspülen.

### Schuppen

Schuppen beruhen oft auf einer Hautpilzerkrankung der Kopfhaut. Behandlung wie unter „Medizinische Haarwäsche“ angegeben. Haarwäsche und / oder „Lotion“ zunächst etwa 2 – 3 mal wöchentlich anwenden, später einmal wöchentlich. Nach Abklingen der Schuppenbildung die medizinische Haarwäsche alle zwei Wochen zur Vorbeugung durchführen.

### Juckende Kopfhaut

Zunächst sollte, wenn möglich, die Ursache geklärt werden. Probeweise wie unter „Medizinische Haarwäsche“ angegeben behandeln und die Reaktion beobachten. Bei Erfolg die Anwendung wiederholen.

### Kopfläuse

Kopfläuse breiten sich heute besonders in den Schulen immer mehr aus. Wir hatten mit einer Mischung aus 50% GKE und 50% Shampoo durchschlagenden Erfolg. Extrakt und Shampoo zuvor gut vermischen und sorgfältig über die Kopfhaut und Haare verteilen. Eine Plastikhaube oder –tüte darüber ziehen, andrücken und 20-30 Minuten einwirken lassen. Den Vorgang nach 3 und eventuell noch einmal nach 6 Tagen wiederholen.

Achtung: Extrakt nicht in die Augen laufen lassen !

## Haut

### Als Notfallmedizin

GKE hat sich als eine ideale Notfallmedizin bei kleineren Verletzungen, Verbrennungen und Unpässlichkeiten erwiesen. Ob bei kleinen Unfällen auf Reisen, beim Sport, im Beruf oder im Haushalt – überall kann der Extrakt mit seiner hilfreichen, antiseptischen Wirkung eingesetzt werden. GKE sollte in keinem Rucksack, in keiner Erste – Hilfe - Box oder Sanitätertasche und in keiner Haus- oder Betriebsapotheke fehlen.

### Kleinere Schnittwunden, Hautabschürfungen und Kratzwunden

Alle kleineren Verletzungen und Verbrennungen können mit GKE antiseptisch versorgt werden. Am besten ist dazu das im Handel befindliche GKE – Hautspray geeignet, das manchmal auch als „Erste – Hilfe – Spray“ bezeichnet wird. Ist es nicht zur Hand, einige Tropfen Extrakt mit etwas Wasser verdünnen und vorsichtig auf die Wunde geben.

### Kleinere Verbrennungen

Mit GKE – Salbe oder – Hautspray abdecken. Nie den puren Extrakt aufbringen.

### Hautausschläge

Bei unspezifischen Hautausschlägen sollte zunächst versucht werden, die Ursache zu klären. Doch auch wenn dies nicht möglich ist, bietet GKE eine gute Besserungschance. 10 Tropfen des Extrakts mit Öl vermischen und auf die Haut auftragen. Fertige Salben sowie das angebotene Hautspray können ebenfalls eingesetzt werden. 2 – 3mal täglich anwenden und die Wirkung beobachten. Zeigt sich eine Besserung, die Behandlung fortsetzen, bis die Symptome abgeklungen sind.

### Dermatitis

Beim Waschen grundsätzlich keine Seife verwenden. Nach dem Waschen die betroffenen Hautpartien mit einer Mischung aus 10 Tropfen Extrakt auf einen Eierbecher Nachtkerzen- oder Borretsch - Öl einreiben. Ebenso kann eine möglichst feuchtigkeitshaltige GKE – Salbe angewendet werden.

### Schuppenflechte (Psoriasis)

10 Tropfen GKE auf einen Eierbecher- oder Borretsch - Öl geben und 2 mal täglich auf die betroffenen Hautpartien auftragen. Reaktion beobachten, im Besserungsfall weiterhin anwenden.

### Gürtelrose

Anwendung wie Schuppenflechte

### Ekzeme

Bei trockenen Ekzemen 10 Tropfen GKE mit einem Eierbecher Öl vermischen und auftragen. Lotionen oder Salben mit GKE können ebenso gut verwendet werden. Sind die befallenen Flächen sehr klein, kann auch schon einmal ein Tropfen Extrakt direkt aufgetragen werden. Bei nässenden Ekzemen sollte GKE – Puder benutzt werden. Das GKE hat sich bei Ekzemen außerordentlich gut bewährt.

### Nesselfieber

Auch bei Nesselfieber wurden gute Erfahrungen mit GKE gemacht. Die übliche Mischung, 10 Tropfen Extrakt auf einen Eierbecher Öl, auf die juckende Hautpartien auftragen. Haut – Spray kann ebenso gut eingesetzt werden.

### Zecken und Blutegeßbisse

GKE direkt auf die Zecke bzw. den Blutegeß aufträufeln, dann entfernen und noch einen Tropfen Extrakt auf die Bissstelle geben.

### Insektenstiche

GKE unverdünnt auftragen, bei empfindlicher Haut mit etwas Wasser oder Öl vermischen.

### Sandflohßbisse

Anwendung wie unter „Insektenstiche“ angegeben.

### Beingeschwüre / Offene Beine

Eine möglichst saubere Kompresse oder Wundauflage mit einer Mischung aus 30 Tropfen GKE und einem Eierbecher abgekochtes Wasser tränken und auf den betroffenen Bereich auflegen. Öfter erneuern.

### Warzen

Die Beseitigung von Warzen mag etwas Geduld erfordern, denn hat sich GKE in vielen Fällen als sehr wirksam erwiesen. Regelmäßig 2 mal täglich einige Tropfen des Extrakts auf die Warze geben.

## Hautpilze

Pilzkrankungen der Haut können sehr langwierig sein, doch hat sich GKE dank seiner hervorragenden fungiziden Wirkung bei den verschiedenen Hautpilzkrankungen sehr gut bewährt. Hierzu sollte der Extrakt mit etwas Glycerin oder Öl vermischt auf den befallenen Stellen verrieben werden. Möglichst regelmäßig 2 mal täglich anwenden. Die Behandlung sollte auch nach dem Verschwinden der Symptome noch einige Zeit fortgesetzt werden, da Hautpilze dann häufig noch nicht völlig abgestorben sind und erneut wachsen können. Viel Luft und Sonne an die Haut lassen.

## Füße

### Fußpilz

Aufgrund der besonderen Voraussetzungen am Fuß, wie relativ gleichmäßige Feuchtigkeit, Dunkelheit und Wärme, entwickeln sich Pilze hier besonders gut. Fußpilze können überaus hartnäckig sein, doch beweisen viele Fälle, dass selbst die resistenten Fußpilze durch die hoch fungizide Wirkung des GKE auf Dauer beseitigt werden können. Falls die angegriffenen Regionen nicht zu empfindlich sind, kann der Extrakt pur aufgetragen werden. Ansonsten kann er mit Glycerin oder Öl verdünnt werden. Bei nässenden Erscheinungen sollte GKE – Fußpuder eingesetzt werden, der sich auch zur Vorbeugung gegen Fußpilz bewährt hat. Ferner sollten beim Waschen der Strümpfe ca. 20 Tropfen GKE ins letzte Spülwasser gegeben werden, um eine Neuinfektion zu unterbinden. Schuhe können mit Spray behandelt werden. Füße nach dem Baden oder Duschen immer gut abtrocknen. Sonnenbestrahlung ist ebenfalls günstig gegen Pilze.

### Schweißfüße

Auch Schweißfüße werden durch Pilze hervorgerufen. Fußpuder oder Fußbäder mit GKE haben sich hier sehr bewährt. Dazu ca. 50 Tropfen auf eine Schüssel Wasser geben. Danach die Füße sehr gut abtrocknen. Zur Vorbeugung gegen Neuinfektion gelten die gleichen Maßnahmen wie unter Fußpilz beschrieben.

### Hornhaut

Ein 5 – 10-minütiges, warmes Fußbad mit 30 Tropfen GKE erleichtert sehr die Entfernung von Hornhaut und bewirken gleichzeitig eine gute Desinfektion der Füße.

### Hühneraugen

1-2 mal täglich einen Tropfen GKE unverdünnt auf das Hühnerauge geben.

### Dorn- / Stechwarzen

Die verhornten Anteile 1 mal wöchentlich ( wegen möglicher Übertragung über einer ausgebreiteten Zeitung ) mittels einer groben Feile oder Sandpapier abschleifen oder mit einem scharfen Messer ( Skalpell ) vorsichtig abschneiden oder abkratzen. Danach 2 mal täglich einen Tropfen GKE auftragen. Der GKE sollte möglichst auch nach Symptomfreiheit noch einige Wochen lang aufgetragen werden. Gewöhnlich ist die Beseitigung dieser Warzen eine sehr langwierige Sache. Die regelmäßige Verwendung von GKE als Fußpuder, Zusatz zur Seife oder zum Fußbad zeigt hier eine gute vorbeugende Wirkung.

### Blasen

Zur Desinfektion 1 – 2 Tropfen GKE auf die Blasen verteilen.

## Finger -und Fußnägel

### Nagelpilz

Nagelpilzkrankungen sind in der Regel sehr schwer auszuheilen. Sie entwickeln sich äußerst langsam und breiten sich allmählich auch über die benachbarten Fuß- und Fingernägel aus. Die Betroffenen sind oft der Meinung, es käme kaum zu einer Verschlimmerung. Doch der Schein trügt. In einem Rahmen von Jahren oder gar Jahrzehnten wächst der Pilz tiefer und tiefer bis ins Nagelbett hinein. Zudem ist er auf andere Personen übertragbar. Hier sollte so früh wie möglich, praktisch bei der ersten sichtbaren Nagelveränderung eingegriffen werden.

GKE hat sich bei dieser langwierigen Erkrankung sehr gut bewährt. Vor dem Auftragen sollte der angegriffene Nagel soweit wie möglich mittels einer groben Nagelfeile oder Sandpapier über einer ausgebreiteten Zeitung abgeschliffen werden. (Danach die Feile wegen der möglichen Übertragungsfahr mit Extrakt desinfizieren und die Zeitung mit dem Schleifstaub in den Abfall geben.) Danach den Extrakt 2 mal täglich pur auf die befallenen Nägel auftragen.

Im befallenen Bereich sollten die Nägel anfänglich alle 3-4 Tage, später alle 3-4 Wochen erneut abgeschliffen werden. Der Einsatz lohnt sich, denn nur so ist mit völliger Ausheilung zu rechnen. Dies gilt übrigens auch für chemische Mittel zur Nagelpilzbekämpfung. Wer schon einmal einen Nagelpilz im Endstadium gesehen oder gar gerochen hat, scheut hier keine Mühe mehr. Die regelmäßige Verwendung von GKE zur Vorbeugung, beispielsweise als Zusatz in flüssiger Seife oder Handpaste wie auch als Fußpuder oder Zusatz zum Fußbad ist anzuraten. Sind die Fußnägel befallen, beim Waschen der Strümpfe jeweils ca. 20 Tropfen GKE ins letzte Spülwasser geben. Das Innere der Schuhe mit GKE – Spray aussprühen. Auf diese Weise kann eine Neuinfektion verhindert werden.

### Nagelbett- und Nagelfalzentzündung – Nagelgeschwür – Nagelumlauf

Diese infektiöse Erkrankung beginnt oft klein und unscheinbar, doch sie kann sich schnell zu einem wochenlangen, extrem schmerzhaften Fiasko entwickeln, wobei häufig nur noch der Chirurg Abhilfe schaffen kann. Es sei denn, wir haben gleich den wirkungsvollen GKE zur Hand. Wir geben 5 Tropfen auf einen Eßlöffel Öl und massieren 2 – 3 mal täglich einige Tropfen davon in den betroffenen Nagelfalz ein. Gewöhnlich klingt die Entzündung aufgrund der antibakteriellen Wirkung dieses Extrakts sehr schnell ab. Eine große Hilfe mit wenig Aufwand ! Auch ein warmes Fingerbad in Wasser oder Öl mit einigen Tropfen GKE kann sehr lindernd wirken.

## Scheide und Genitalien

### Scheidenentzündung ( Vaginitis )

Eine Scheidenentzündung kann durch Bakterien, Pilze oder Parasiten hervorgerufen werden. Die Scheidenregion nicht mehr mit Seife waschen, statt dessen einige Tropfen GKE eventuell zusammen mit Teebaumöl ins Waschwasser geben. Mindestens 1 Woche lang folgende Scheidenspülung durchführen: 1 – 3 Tropfen GKE auf ein ¼ l Glas warmes Wasser geben und gut verrühren.

Diese Mixtur in eine handelsübliche Spritze (natürlich ohne Nadel) aufziehen, vorsichtig einführen und einspritzen. Zum Einspritzen Rückenlage einnehmen und das Becken erhöht lagern. In den ersten 3 Tagen die Behandlung alle 12 Stunden wiederholen, danach einmal pro Tag. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, einen Tampon mit der zubereiteten Mixtur zu tränken und für 1 – 6 Stunden ( je nach Empfinden ) einzusetzen. Hierzu kann der GKE statt mit Wasser auch mit Sesamöl vermischt werden. Dadurch werden die Schleimhäute gleichzeitig gepflegt und vor Austrocknung bewahrt. Zusätzlich beim Waschen der Unterwäsche dem letzten Spülgang etwa 20 Tropfen GKE zugeben, um eine Neuinfektion zu vermeiden. Zusätzlich können Slipeinlagen mit GKE – Hautspray eingesprüht werden.

Zum Wiederaufbau der Scheidenflora kann nach der Behandlung eine Mischung aus 50% naturbelassenem Joghurt und 50% warmen Wasser eingespritzt werden. Die Heilerfolge sind außerordentlich gut ! GKE im Bereich der Scheide nie unverdünnt anwenden !!!

### Pilzinfektionen der Scheide / Vaginalpilz

Wurde die Scheideninfektion durch einen Pilz ( *C. albicans* ) hervorgerufen, sollten die oben beschriebenen Maßnahmen eingesetzt und noch einige Zeit nach Beschwerdefreiheit weitergeführt werden. Darüber hinaus sollte bei einer Pilzinfektion auch immer der Sexualpartner verständigt werden, da er in aller Regel mit betroffen ist. In den meisten Fällen einer Candida – Infektion der Scheide ist auch der Darm mit diesem Hefepilz infiziert. Eine gleichzeitige Behandlung des Darms ist daher anzuraten (hierzu innere Anwendung mit GKE ).

### Scheidenparasiten

Eine der häufigsten Arten der Scheideninfektion wird durch mikroskopisch kleine Parasiten namens *Trichomonas vaginalis* hervorgerufen. Der Befall macht sich durch einen faulig riechenden Vaginalausfluß, Entzündung und Brennen in der Scheide bemerkbar. Man schätzt, dass ca. 30% aller Frauen zeitweise von diesem Parasiten befallen werden. Er wird in der Regel durch sexuellen Verkehr weitergegeben und kann beim Mann eine unspezifische Urethritis (Entzündung der Harnröhrenschleimhaut) hervorrufen. Behandlung wie unter „Scheidenentzündung“ beschrieben.

### Intimpflege

GKE kann auch zur allgemeinen Pflege im Intimbereich eingesetzt werden. Einige Tropfen dem Waschwasser zugeben. Außerdem eignet sich auch ein seifenfreies GKE – Duschgel oder ein Hautreiniger. Den Extrakt im Vaginalbereich nie pur benutzen!

### Pilz- und Parasitenerkrankungen im männlichen Genitalbereich

Pilz- und Parasiteninfektionen können sehr leicht beim Sexualverkehr übertragen werden. Daher sollte auch der männliche Partner auf eine mögliche Infizierung achten. Zur Behandlung können wenige Tropfen GKE Extrakt auf den nassen Händen verteilt und der Penis damit eingerieben werden. Nicht abspülen. Auch eine Mischung aus 10 Tropfen Extrakt und einen Eierbecher Sesamöl eignet sich hierfür. Einige Minuten einwirken lassen. GKE jedoch nie unverdünnt über den Penis gießen, da dies zu starken Reizungen führen kann. Die beschriebene Maßnahme sollte ca. 2 Wochen lang fortgesetzt werden. Die Heilungsaussichten sind sehr gut. Zusätzlich die Unterwäsche über einige Wochen mit jeweils 20 Tropfen GKE im letzten Spülgang waschen, um eine Reinfektion zu verhindern. Zur Vorbeugung können außerdem GKE – Seife, -Duschgel oder –Hautreiniger benutzt werden. Bei einer Entzündung der Harnröhrenschleimhaut auch innerlich anwenden.

### GKE zur inneren Anwendung

Es gehört heute zum allgemeinen Wissensgut, dass Bakterien und Viren eine große Anzahl von inneren Erkrankungen hervorrufen bzw. an ihrem Entstehen beteiligt sind. In welchem enormen Ausmaß dies auch für Pilze und Parasiten gilt, wird erst allmählich erkannt. Die Symptome, die durch eine Infektion mit Pilzen oder Parasiten entstehen, sind denen einer bakteriellen oder viralen Infektion häufig zum Verwechseln ähnlich. Daraus resultieren immer wieder Fehldiagnosen mit der Folge einer ineffektiven Behandlung.

Unseres Wissens ist GKE das erste Mittel, das die verschiedenen Arten von Mikroorganismen gleichzeitig abdeckt. Die Liste der Laboranalysen weist auf die überaus große Bandbreite von Krankheitserregern hin, bei denen dieser Extrakt seine Wirksamkeit entfaltet. Das Wissen um die heilsamen Wirkungen des GKE hat in einer zunehmenden Anzahl naturheilkundlich arbeitender Praxen seinen Einzug gehalten. Hierdurch steht uns inzwischen ein großer Erfahrungsschatz zur Verfügung, vor allem im Bereich der äußeren Anwendungen sowie der Magen- Darm- und der Erkältungskrankheiten. Es scheint, dass sich die Anwendung vor allem in diesen Bereichen etabliert hat.

Doch weisen die Berichte verschiedener Ärzte und Heilkundiger sowie die Erfahrungen bei Tieren auf eine deutliche Wirkung des GKE im gesamten Körper auch jenseits dieser Bereiche hin. Dennoch ist seine Wirkung bei vielen Krankheiten, deren Erreger bei den Labortests vernichtet wurden, am lebenden Organismus noch nicht oder wenig erforscht. Bei der folgenden Aufstellung über die Innere Anwendung des GKE haben wir uns weitgehend auf jene Erkrankungen beschränkt, bei denen ein genügend großer Erfahrungsschatz vorliegt. Es ist unsere Überzeugung, dass GKE schon in naher Zukunft zu einer gesunden und nebenwirkungsfreien Alternative für Antibiotika und andere Präparate werden kann.

Hinweis zur inneren Anwendung in der Regel: 3 – 15 Tropfen des Extrakts 2 – 3 mal täglich mit Wasser oder Fruchtsaft (ca. 150ml). (Die ersten 2 Tage ca. 5 Tropfen 2 mal täglich)

### Entzündungen allgemein

Die meisten Erkrankungen werden von einem entzündlichen Prozess begleitet. Entzündungen sind eine Reaktion unseres Immunsystems auf Einflüsse, die Zellen und Gewebe schädigen oder zerstören und somit die normale Funktion unseres Körpers behindern. Zu diesen Einflüssen zählen die verschiedenen Arten von Mikroorganismen wie Bakterien und Viren, Pilze und Parasiten. Eine weitere Kategorie sind Toxine, die entweder von außen in den Körper gelangen oder durch die im Körper befindlichen Mikroorganismen erzeugt werden. Auch körpereigene Vorgänge wie Stoffwechsel oder Gärung und Verwesung von Nahrung können Giftstoffe erzeugen und den Körper auf ähnliche Weise belasten. Eine weitere Hauptgruppe bilden Nährstoffe, die ungenügend aufgeschlossen vom Körper als schädlich angesehen und entsprechend behandelt werden (siehe hierzu unter Allergien).

Bei schwacher Immunabwehr können auch verschiedene Mikroorganismen, die normalerweise harmlos im Körper leben, pathogen werden und zu einer Krankheit führen. In der Regel werden die verschiedenen Eindringlinge durch unser Immunsystem abgewehrt bzw. unschädlich gemacht. Toxine werden durch so genannte Antitoxine neutralisiert oder durch die Leber entgiftet. Ist die Abwehr erfolgreich, klingt die Entzündung, die durch die Mikroorganismen oder Toxine hervorgerufen wurde, wieder ab. Nun scheint es jedoch, dass bei den Menschen unserer Zeit die natürliche Immunabwehr ihre Arbeit immer häufiger unvollständig vollbringt. Die Überlastung durch Umweltgifte, der zunehmende Stress unserer modernen Lebensweise, einseitige Ernährung sowie Antibiotika scheinen unser Immunsystem zu überbeanspruchen bzw. zu schwächen. Bei mangelnder Immunabwehr und zusätzlicher Überlastung der Leber durch Toxine lagern sich die verschiedenen Gifte in Organen und Geweben ab, und viele Krankheitskeime machen es sich auf Dauer in unserem Körper heimisch und rufen chronische Entzündungen hervor.

So stehen wir heute vor der Situation, dass zwar die großen Seuchen, die unsere Vorfahren heimgesucht haben, dank moderner Errungenschaften weitgehend ausgerottet sind, wir jedoch um so häufiger von den chronischen Erkrankungen geplagt werden. Viele Menschen sind zwar nicht mehr so häufig schwerkrank, aber dafür auch nie richtig gesund. Gleichzeitig werden Krankheiten, die mit einer Schwächung des Immunsystems in Zusammenhang gebracht werden, wie beispielsweise KREBS, AIDS oder ALLERGIEN, allmählich zu modernen Plagen.

Mit den Wirkstoffen im Kern der Grapefruit schenkt uns die Natur ein Mittel zur Hilfe in der Not, das unser Immunsystem enorm entlasten kann. GKE hat bei Labortests an ca. 800 Bakterien und ca. 100 Pilzstämmen seine Wirksamkeit bewiesen. Zudem wurden sehr gute Erfahrungen bei der Beseitigung von Parasiten gemacht. Wenn auch die Wirksamkeit des Extrakts bei etlichen Erkrankungen, deren Erreger bei den Labortests vernichtet wurden, am lebenden Organismus noch nicht ausreichend erforscht wurde, so kann allein durch die allgemeine Entlastung des Immunsystems in vielen Fällen eine erhebliche Besserung bei akuten wie auch chronischen Entzündungen erreicht werden.

Hinzu kommt, dass durch das große Wirkungsspektrum von GKE auch Mikroorganismen wie Parasiten oder Pilze vernichtet werden, die sehr häufig als Ursache einer Erkrankung übersehen und daher nicht behandelt werden. Wie zuvor erwähnt, können Entzündungen auch durch Toxine hervorgerufen werden. GKE kann uns zwar nicht direkt von diesen Giftstoffen befreien. Doch kann er helfen, die Toxine in den Körper abgeben. So können sich Leber und Immunsystem auf die übrigen Gifte konzentrieren und diese effektiver entsorgen.

Die Giftproduzenten unter den Mikroorganismen sitzen häufig im Darm, und hier steht uns ein großer Erfahrungsschatz von vielen überaus erfolgreichen Anwendungen zur Verfügung. Die Beseitigung der schädlichen Erreger im Darmbereich ist Voraussetzung dafür, die natürliche Ökologie des Darms wieder herzustellen. Bei einer gesunden Darmflora können sich Bakterien, Pilze und Parasiten sehr viel schwerer festsetzen bzw. ausbreiten und zur Wirkung gelangen. So denken wir, dass sich GKE bei jeder Art von Entzündungen zumindest unterstützend einsetzen lässt und auch die Heilung von chronischen Entzündungen, die auf eine Schwächung des Immunsystems hinweisen, wirkungsvoll unterstützen kann.

Dosierung: 2 – 3 x täglich 3 – 15 Tropfen des Extrakts, gemäß den Angaben zur inneren Anwendung.

### Erkältungskrankheiten

Zu den sogenannten Erkältungskrankheiten zählen grippale Infekte sowie die echte Grippe oder Influenza. Beide Arten werden durch Viren hervorgerufen. Grippale Infekte sind akute Erkrankungen des Atemtraktes, meist von Fieber begleitet. Sie äußern sich in Schnupfen, Heiserkeit, Husten, Halsschmerzen, Kopf- und Gliederschmerzen sowie in Abgeschlagenheit. Schwindel, Herzjagen, Bronchitis oder Durchfall können hinzukommen. Die echte Grippe verläuft meist ähnlich, jedoch schwerer als die grippalen Infekte. Sie wird durch die Influenza – Viren der Typen A, B und C verursacht. Charakteristisch sind beinahe weltweite Epidemien (Pandemien), die ausschließlich vom Typ A ausgelöst werden und in unregelmäßigen Abständen auftreten.

Dazwischen kommen Epidemien in Abständen von ca. zwei bis drei Jahren in einzelnen Ländern vor. Für diese Epidemien sind Abwandlungen des jeweiligen A – Virus der letzten Pandemie verantwortlich.

Bei einem Labortest mit dem Influenza – A2 – Virus konnte die Wirksamkeit von GKE selbst bei dieser äußerst virulente (aggressiven) Form von Krankheitserregern nachgewiesen werden. Viele Menschen berichten zudem von einer schnellen Linderung oder Ausheilung Ihrer Erkältung bei der praktischen Anwendung von GKE.

Neben den verschiedenen äußeren Anwendungen wird hierbei die innere – Einnahme von GKE empfohlen. Sehr gut eignet sich eine Kombination von Echinacea und GKE.

Dosierung: 2 – 3 x täglich 3 – 15 Tropfen wie unter GKE zur inneren Anwendung beschrieben.

### Magen – Darm – Infektion

Verschiedene Krankheitserreger, die meist über verunreinigte Nahrung oder Trinkwasser in unseren Körper gelangen, können eine Infektion des Magen - Darm – Trakts hervorrufen. Sie äußert sich in Durchfällen, häufig auch Bauchschmerzen, Übelkeit und Erbrechen. Zu den häufigsten Erregern gehören Kolibakterien, das Gift von Staphylokokken sowie Salmonellen. Vor allem in der kalten Jahreszeit kann es auch zu Virus – Infektion des Magen – Darm – Trakts kommen. Seltener und fast nur noch in südlichen Breiten treten die schweren Infektionskrankheiten wie Bakterienruhr (hervorgerufen durch Shigella flexneri, sonnei und dysenteriae), Amöbenruhr (hervorgerufen durch Vibrio cholerae, im wasser lebende Stäbchenbakterien) sowie Typhus und Paratyphus auf (hervorgerufen durch Salmonella typhi und paratyphi).

GKE scheint eine hervorragende Wirkung im Magen – Darm – Trakt zu entfalten. Die mit dem Extrakt arbeitenden Ärzte verzeichnen sehr gute Erfolge bei den verschiedensten Magen – Darm – Infektion. Viele Anwender berichten, dass der Extrakt, wenn er bei den ersten Anzeichen einer Magen – Darm – Infektion genommen wurde, den Ausbruch der Krankheit oft verhindern konnte.

Gemäß den Erfahrungen verschiedener Experten sind eine große Anzahl von Menschen, bei denen eine Colitis oder die Crohn – Krankheit (Morbus Crohn) diagnostiziert wurde, deren Ursache gemeinhin als unbekannt gilt, mit Shigellen, Salmonellen, Amöben, Pilzen, Giardia lamblia oder anderen Parasiten infiziert. Sehr häufig findet sich auch eine Mischung dieser verschiedenen Krankheitserreger. Mit der Beseitigung der Erreger verschwanden in der Regel auch die Symptome.

Verschiedentlich hörten wir auch von Heilerfolgen bei den oben erwähnten schweren Infektionen. Dr. Louis Parish, Arzt und Untersuchungsbeauftragter des amerik. Gesundheitsministeriums und der FDA (Food and Drug Administration), hat im Rahmen eines Versuchsprogramms etwa 200 Patienten mit Darmproblemen, darunter auch an Ruhr erkrankte Menschen, erfolgreich mit GKE behandelt. Nach seinen Worten brachte GKE eine größere Befreiung von Symptomen als jede andere Behandlung.

In Labortests bewies der Extrakt bei allen Erregern der schweren Infektionskrankheiten seine hohe Wirksamkeit. Weitergehende Forschungen über die praktische Anwendbarkeit von GKE könnte hier sehr lohnenswert sein. Vor allem die Bewohner südlicher Länder, in denen diese Krankheiten noch verbreitet sind, könnten von einem heimischen und preiswerten Heilmittel enorm profitieren.

In warmen Ländern wie Afrika und Indien kommt es bisweilen zu großen Choleraepidemien mit vielen Todesfällen. Im europäischen Raum trat in Italien 1973 die letzte große Choleraepidemie auf. Der Einsatz von GKE zur Behandlung von Erkrankten sowie zur Desinfizierung von verseuchtem Trinkwasser könnte im Falle einer Choleraepidemie dazu beitragen, viele Menschenleben zu retten.

Reisende in südliche Länder empfehlen wir, täglich einige Tropfen des Extrakts vorbeugend zu nehmen. Siehe hierzu auch das Kapitel „Die kleinste Reiseapotheke der Welt“.

**Dosierung:** Im Falle einer Erkrankung 2 – 3 x täglich 3 – 15 Tropfen gemäß den Angaben, GKE zur inneren Anwendung.

### Gastritis, Magen- und Zwölffingerdarm – Geschwüre

1979 entdeckte der amerik. Pathologe Robert Warren eine Bakterium, Helicobacter pylori, das sich in der Magenwand einnistet und die Zellen schädigt. Normalerweise werden Bakterien von der Magensäure vernichtet. Helicobacter besitzt jedoch eine alkalische Hülle, die es vor dem Angriff der Magensäure schützt. Hat dieses Bakterium sich in der Magenschleimhaut festgesetzt, reduziert es die Produktion von schützendem Schleim, wodurch Magen und oberer Verdauungstrakt den säurehaltigen Verdauungssäften ausgesetzt werden. Auf diese Weise fördert es die Entstehung von Gastritis (Magenschleimhautentzündung), Entzündungen und Geschwüren.

Als im Jahre 1984 ein junger australischer Arzt, Barry Marshall, zusammen mit Robert Warren ein Forschungsprojekt über Helicobacter durchführte, stellten sie fest, dass die große Mehrheit der Patienten mit entzündeter oder geschwüriger Magenwand mit besagtem Bakterium infiziert war. Heute weiß man, dass sich das Risiko, Zwölffingerdarm – Geschwüre zu entwickeln, um das 5fache erhöht, wenn Helicobacter gegenwärtig ist. Mindestens 95% der Patienten mit Zwölffingerdarm – Geschwüren beherbergen Helicobacter. Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Dyspepsie (leichte Verlaufsform einer akuten Ernährungsstörung im Säuglingsalter) und viele andere Symptome von Magen – Darm – Erkrankungen verbessern sich mit der Beseitigung dieses Bakteriums.

Forscher der Stanford University (USA) berichten im „Journal of the National Cancer Institut“, dass beinahe alle an dem häufigsten Typ von Magenkrebs erkrankten Patienten mit Helicobacter infiziert sind.

Neben den erwähnten Erkrankungen kann die Infizierung mit Helicobacter zu einer Reihe von Folgeerscheinungen führen. Durch die Störung des Gleichgewichts von Säuren und Enzymen und die Beeinträchtigung der Verdauung nehmen Toxizität sowie Lebensmitteltoleranz zu. Die Darmflora leidet, und Entzündungen und Infektionen im Darm sowie im gesamten Körper wie auch Allergien werden begünstigt. Gemäß Dr. Mendall von der „British Heart Foundation“ können selbst Herzkranzgefäß – Erkrankungen die Folge einer Infizierung mit Helicobacter sein. Die Wahrscheinlichkeit, Krebs zu entwickeln, ist durch Helicobacter um das 6 Fache erhöht, wie die bereits erwähnten Forscher der Stanford University berichten. In einigen Fällen konnte der langsam wachsende Krebs „MALT – lymphoma“ durch die Beseitigung von Helicobacter geheilt werden. Für die meisten Krebspatienten reicht jedoch das Abtöten des Bakteriums allein nicht aus, da schon zu viel Schaden entstanden ist. Doch wird in medizinischen Kreisen diskutiert, inwieweit Krebs durch die Beseitigung von Helicobacter verhindert werden kann. Eine große Anzahl von Menschen sind unwissentlich mit Helicobacter infiziert. Gemäß einer Studie in England sind nicht weniger als 20% der Zwanzigjährigen, 40% der Vierzigjährigen und 60% der Sechzigjährigen. Die häufig mit dem Alterungsprozeß einhergehende Abnahme der Magensäureproduktion und zunehmende Schwächung des Immunsystems scheint die Infizierung mit Helicobacter zu begünstigen.

GKE kommt uns auch bei diesem unerwünschten Bakterium zu Hilfe. Bei Labortests tötete GKE das Bakterium Helicobacter bei einer Konzentration von 1:1000 ab.

Dosierung: 2 – 3 x täglich 3 – 15 Tropfen gemäß den Angaben unter GKE zur inneren Anwendung. Als Erhaltungsdosis empfiehlt sich eine regelmäßige Einnahme von 10-15 Tropfen 2 – 3 x täglich in einem Glas Wasser eine halbe Stunde vor dem Essen auf nüchternen Magen bis zum Abklingen der Symptome.

### Candida albicans und andere Pilzkrankungen

Pilze sind als Ursachen von Krankheiten ebenso wichtig wie Bakterien und Viren. Diese brisante Behauptung stellt nicht nur der schweizerische Naturarzt und Forscher Bruno Haefeli auf, der seine Tätigkeit der Erforschung von Pilzkrankungen (Mykosen) gewidmet hat. Naturheilkundler und Heilpraktiker schätzen, dass mehr als die Hälfte ihrer Patienten mit Pilzkrankungen belastet sind. Noch vor 10 Jahren waren Pilzkrankungen des Darms und der inneren Organe eine Ausnahme. Mykosen sind ein Symptom unserer modernen Lebensweise. Grundvoraussetzung für eine Pilzkrankung ist eine Schwächung des Immunsystems. Antibiotika und Kortisonbehandlungen, Streß, Überflutung mit Umweltgiften, einseitige oder minderwertige Ernährung, Zusätze in Lebensmitteln usw. schwächen unser Immunsystem oder stören die natürliche Symbiose in unserem Körper. Hierdurch wird der Vermehrung von Pilzen der Boden bereitet.

Von Experten werden die verschiedenen Arten von Schimmel- und Hefepilzen für so unterschiedliche Erkrankungen wie Herz – Kreislauf – Beschwerden, Rheuma, Arthritis, Gicht, Asthma, Allergien, Sinusitis, Gastritis, Tuberkulose, Krebs und viele weitere Leiden zumindest mitverantwortlich gemacht.

So befällt der Schimmelpilz Mucor beispielsweise die roten und die weißen Blutkörperchen und ruft unter anderem Durchblutungsstörungen hervor. Aspergillus, ein weiterer Schimmelpilz, setzt sich bevorzugt im Lymphsystem und den Gelenken fest, der Schimmelpilz Penicillium ist an Entzündungen beteiligt. Zudem produzieren Schimmelpilze einige der stärksten Gifte, die wir kennen. Das bekannteste ist wohl Aflatoxin, das besonders häufig in Erdnüssen und Paranüssen aber auch in einer großen Anzahl anderer Lebensmittel vorkommt. Eine deftige Dosis dieses Giftes kann Teile der Leber für lange Zeit, möglicherweise für Jahre außer Kraft setzen.

Schimmelpilze befinden sich in der Natur, in feuchten Räumen oder an der Erde von Zimmerpflanzen, Nahrungsmittel wie Brot und andere Teigprodukte (vor allem wenn sie in Plastik verpackt sind), Käse, Marmelade und Fruchtsäfte können von ihnen befallen sein, oft schon, bevor sie äußerlich sichtbar werden. Auch Obst, Gemüse oder Salate bleiben nicht von ihnen verschont. Zudem werden Schimmelpilze von der Nahrungsmittelindustrie in zunehmendem Maße zur Aufbereitung von Lebensmittel eingesetzt. Mit ihrer Hilfe wird beispielsweise Mehl locker und flockig gemacht, Fertigmkartoffeln „geschält“, zur Saftbereitung bestimmtes Obst vorgemanscht und der Geschmack von Fleisch verbessert. Über die Atmung und Nahrungsaufnahme gelangen die Pilze in unseren Körper, wo sie sich bei geschwächter Abwehr ansiedeln und verbreiten können. Zu den Schimmelpilzen gesellen sich die Hefepilze. Der bekannteste, häufigste und schädlichste unter ihnen ist Candida albicans, der den ganzen Körper in Mitleidenschaft ziehen kann. Mikrobiologen und Pilzforscher entdeckten bisher 25 verschiedene Arten von diesem Hefepilz im menschlichen Körper. Bis zu einem Drittel der Gesamtbevölkerung der westlichen Industrienationen leiden nach Aussagen von Experten an Krankheiten, die mit Candida albicans in Verbindung stehen. Candida wächst normal im Darm, ohne Schaden anzurichten. Bei schlechter Abwehrlage kann dieser an sich harmlose Pilz jedoch auswuchern, sich im Darm ausbreiten und bis in die inneren Organe wie beispielsweise Lunge, Nieren oder Herz vordringen. Daneben können Haut und Schleimhäute von ihm befallen werden (siehe hierzu das Kapitel GKE zur äußeren Anwendung).

Die Ausbreitung von Candida im Darm und den inneren Organen kann eine große Reichweite von Symptomen hervorrufen. Hierzu gehören unter anderem Blähungen, Durchfall, Colitis und Geschwüre im Verdauungssystem, Frauenkrankheiten wie Menstruationsbeschwerden, Sterilität, Fibrose oder Schwangerschaftsbeschwerden, Erkrankungen des Mannes wie Prostata

- Beschwerden, Allergien, Hyperaktivität, hormonelle Störungen, Herzprobleme, Kopfschmerzen, Migräne, schlechtes Gedächtnis und mangelnde Ausgeglichenheit, Ohrenschmerzen, Asthma, Sinusitis, Nierenprobleme, Blutzuckerschwankungen, Meningitis und Gastritis.

Diese unterschiedlichen Symptome werden durch die Gifte des Pilzes hervorgerufen. Candida produziert nahezu 100 unterschiedliche Toxine. Eines dieser Gifte ist eine hormonähnliche Substanz, die das Hormonsystem aus dem Gleichgewicht bringt. Andere Gifte wirken auf das Gehirn oder die Nerven ein. Auch große Mengen von Alkohol können durch Candida produziert werden. In einer Firma in Japan wurden Arbeiter entlassen, da sie ständig Anzeichen von Trunkenheit zeigten. Obwohl sie versicherten, keinen Schluck Alkohol getrunken zu haben, zeigten Tests einen erhöhten Alkoholspiegel an. Schließlich stellte sich Candida als Ursache heraus. Die verschiedenen Gifte stellen eine große Belastung für die Leber dar, die den Körper nun auch nicht mehr ausreichend von den vielen anderen Toxinen, die in den Körper gelangen, entgiften kann. Müdigkeit, allgemeines Unwohlsein und Stimmungstiefs gesellen sich zu den anderen Symptomen.

Nach Expertenschätzungen sterben jährlich bereits 7 000 bis 12 000 Menschen in Deutschland an Pilzinfektionen.

Dennoch verkennt die Schulmedizin das Ausmaß dieser Erkrankungen, und nur wenige Ärzte können die unterschiedlichen Symptome, die von Pilzerkrankungen hervorgerufen werden, der wirklichen Krankheitsursache zuordnen. Fehldiagnose sind daher an der Tagesordnung. Tatsächlich ist es nicht einfach, eine Pilzerkrankung zu diagnostizieren. Die von der Schulmedizin angewandten Pilztests wie z.B. eine Stuhlanalyse bringen keine Gewissheit. Auch die Antikörperbestimmung ist unzuverlässig, da ein geschwächtes Immunsystem häufig nicht mehr genügend Antikörper bilden kann.

In dieser Situation kommt eine von Experten angewandte, spezielle Blutanalyse zur Hilfe. In einem von Biologie und Medizin kaum verwendeten Dunkelfeldmikroskop können durch einen speziellen Lichteinfall sonst unsichtbare Strukturen sowie Bewegungen im Blut sichtbar gemacht werden. Der eingangs erwähnte Arzt Bruno Haefeli entwickelte zudem eine besondere Färbetechnik, mit der es möglich ist, die feinen lebenden Strukturen im Blut in einem ganz normalen Lichtmikroskop zu erkennen. Die krankmachenden Pilze wachsen unter Lichteinfluss plötzlich aus und werden sichtbar.

Pilzerkrankungen, allen voran Candida albicans, galten bisher als schwer heilbar. Erfahrungen mit GKE geben auch hier Anlass zu großer Hoffnung für viele Kranke. Ärzte und Kliniken berichten von außerordentlich guten Behandlungen – Erfolgen.. Dr. Leo Galland (Arzt in New York), der viele Menschen mit chronischer Candida behandelt hat, konnte in 297 Fällen nur 2 Fehlschläge verzeichnen. Er hält den Extrakt „für einen großen Durchbruch für Patienten mit chronischen Infektionen durch Hefepilze und Parasiten“. Ein zusätzliches Plus ist, dass GKE aufgrund seiner großen Wirkungsbreite das System gleichzeitig von anderen Pilzen und Bakterien entgiften kann, die Candida oft begleiten.

Zur Ausheilung von Candida sollte GKE jedoch immer im Rahmen eines umfassenden Programms unter fachkundiger Anleitung eingesetzt werden. Ohne eine Umstellung der Ernährung, Entgiftung des Darms, Wiederaufbau einer gesunden Darmflora, zusätzlicher Stärkung der Immunabwehr und ähnlichen Maßnahmen kann das Wachstum der Pilze all zu leicht erneut überhand nehmen. Zudem ist die allmähliche Steigerung der Dosis bei einer Candida – Behandlung besonders wichtig, da beim Absterben der Pilze starke Toxine freigesetzt werden (Herxheimer Reaktion). Über die Anwendung von GKE bei Schimmelpilz – Infektionen sind uns bisher keine praktischen Erfahrungen bekannt. So können wir hier noch keine verlässlichen Dosierungsangaben machen. Doch zeigen Labortests eine große Wirksamkeit bei den verschiedenen Arten von Schimmelpilzen. Eine Gruppe von Wissenschaftlern testete GKE an 93 Pilzstämmen und verglich seine Wirkung mit 18 im Handel befindlichen, hochwirksamen Antimykotika (Mittel gegen Pilzbefall). Der Extrakt erwies sich als ebenso wirksam wie die verschiedenen anderen Mittel.

Seit etlichen Jahren wird GKE mit großem Erfolg gegen äußeren Schimmelbefall von Pflanzen und Lebensmitteln eingesetzt. Wir empfehlen zur Vorbeugung gegen die unbeabsichtigte Einnahme von Schimmelpilzen, Obst, Gemüse und Salate 10 Minuten in eine GKE – Wasserlösung zu legen. Schimmelpilzbefall an feuchten Wänden kann durch eine konzentrierte Lösung GKE gestoppt werden.

Dosierung bei Candida albicans und anderen Hefepilzen:

1. Woche: 3-9 Tropfen 1 x täglich auf ein Glas Wasser oder Fruchtsaft (150-170ml)
2. Woche: 3-9 Tropfen 2 x täglich auf ein Glas Wasser oder Fruchtsaft (150-170ml)
3. Woche: 3-9 Tropfen 3 x täglich auf ein Glas Wasser oder Fruchtsaft (150-170ml)

Diese Dosis kann abgeändert werden, wenn der Patient keine „Herxheimer Reaktion“ zeigt (Müdigkeit, Unwohlsein etc.) Die Behandlung kann je nach Intensität und Ausbreitung der Erkrankung 1-3 Monate oder länger fortgesetzt werden.

### Parasitäre Erkrankungen

„Machen wir uns nichts vor, Würmer sind die giftigsten Vertreter im menschlichen Körper. Sie sind einer der Hauptgründe für Erkrankungen und die grundlegendste Ursache für ein beeinträchtigtes Immunsystem“. Die Expertin Dr. Hazel Parcells, von der diese Worte stammen, steht mit dieser Meinung nicht allein da. Ann Louise Gittlemann schreibt: „Nach über 18 Jahren Umgang mit Patienten bin ich überzeugt, dass eine der Hauptursachen für den chronisch schlechten Gesundheitszustand der Menschen unserer Zeit nichts anderes als Parasiten sind“.

Das Wort „Parasit“ stammt aus dem griechischen. Para bedeutet „neben“ und sitos bedeutet „Nahrung“. Ein Parasit wird als ein Organismus definiert, der auf oder in einem anderen Organismus lebt und von ihm seine Nahrung bezieht. So werden Parasiten manchmal auch Schmarotzer genannt. Über 130 Arten von Parasiten benutzen den Menschen als Wirt. Ihre Größe reicht von den mikroskopisch kleinen Protozoen (Einzeller) bis zum meterlangen Bandwurm.

Die Vorstellung, Parasiten zu beherbergen, ruft bei den meisten Menschen Abscheu hervor. So weisen wir die Idee gern weit von uns und meinen, durch die hygienischen Verhältnisse in unserem Land weitestgehend vor Parasiten geschützt zu sein. Wir haben gelernt, dass Parasiten nur in tropischen Gegenden oder unter der in unsauberer Verhältnissen lebenden Bevölkerung vorkommen. Dies ist jedoch ein gefährlicher Trugschluss, da es in einem mangelnden Bewusstsein der Risikofaktoren wie auch der Symptome resultiert, die uns auf eine Infektion mit Parasiten aufmerksam machen würden.

Von Experten werden Parasiten als die fehlende Diagnose in der Entstehungsgeschichte vieler chronischer Gesundheitsprobleme betrachtet. Sie sprechen von einer stillen Epidemie, die den allermeisten Ärzten nicht bewusst ist, deren Anerkennung jedoch schließlich das Geheimnis vieler chronischer Erkrankungen lösen kann. Im Jahre 1976 wurde vom „Center for Disease Control (CDC)“ in den USA die erste und bisher einzige landesweite Untersuchung über den Befall der Gesamtbevölkerung mit Parasiten durchgeführt. Es stellte sich heraus, dass im Durchschnitt eine von sechs zufällig ausgewählten Personen eine oder mehrere Arten von Parasiten beherbergte. Dr. Louise Parish stellte bei mindestens 8 von 10 seiner Patienten eine Parasiten – Infektion fest. Aufgrund seiner Erfahrungen schätzt er, dass heutzutage 25% der Bevölkerung der Stadt New York infiziert sind. Nach anderen Schätzungen werden die Hälfte aller Amerikaner zu einem Zeitpunkt ihres Lebens von Parasiten befallen.

In Europa sind unseres Wissens bisher keine vergleichbaren Untersuchungen durchgeführt worden, doch sind die Gründe, die in den USA zu einem rapiden Anstieg der Parasiteninfektionen führten, auf unserem Kontinent die gleichen:

- Der Anstieg des internationalen Reiseverkehrs. Reisen haben unseren Planeten in ein globales Dorf verwandelt, und Parasiten haben auf diese Weise „Flügel“ entwickelt.
- Der Zufluss von Flüchtlingen und Immigranten aus befallenen Gebieten.
- Das Halten von Haustieren, die unsere Wohnung und nicht selten auch unser Bett mit uns teilen. Haustiere sind Träger zahlloser Parasiten. Etwa 65 ansteckende Krankheiten können von Hund und ca. 40 von Katzen auf den Menschen übertragen werden.

- Die wachsende Popularität von exotischen Restaurants mit ihrem Angebot an rohen oder halbgegartem Gerichten.
- Der Gebrauch von Antibiotika und anderen Medikamenten, die die Immunfunktion unterdrücken.
- Die zunehmende Unterbringung von Babys und Kleinkindern in Tagesstätten. Das Wechseln vieler Windeln durch die gleichen Hände ist hier die Hauptquelle der Ansteckung. Von den Babys wird dann die Infektion sehr häufig auf die Eltern übertragen.
- Die sexuelle Revolution mit ihren Praktiken des Anal- und Oralverkehrs und / oder häufig wechselnder Partnern.

Der Aktionsradius der Parasiten ist unerwartet weit. Die meisten Eindringlinge bewohnen den Verdauungstrakt, dicht gefolgt vom Blut- und Lymphsystem. Im Darmbereich rufen sie häufig Verdauungsprobleme wie Blähungen, Verstopfung oder Durchfall hervor. Oft setzen sich Parasiten an den Darmschleimhäuten fest und bauen dort Nahrung von ihrem menschlichen Wirt ab. Nicht nur die großen Bandwürmer können so einen Zustand der Mangelernährung hervorrufen mit den Folgen von Müdigkeit, Apathie, Depressionen, mangelnder Konzentrationsfähigkeit, Gedächtnisschwäche und vielem mehr. Eine genügend große Anzahl kleinerer Parasiten können die gleiche Wirkung erzielen. Zudem können die Parasiten die Darmwände reizen, entzünden und perforieren. Letzteres erhöht Ihre Durchlässigkeit, und große, unverdaute Moleküle können hindurchwandern und in die Blutbahn gelangen mit der Folge einer Lebensmittelallergie. Jenseits des Darms können sich Parasiten in Gelenken und Muskeln festsetzen, Zysten bilden und Entzündungen hervorrufen.

Der entstehende Schmerz wird oft einer Arthritis zugeschrieben. Parasiten können ins Gehirn wandern und Granulome in Lunge, Leber, Uterus oder anderen Organen bilden. Ihre toxische Stoffwechselsubstanzen können das Zentralnervensystem angreifen. Ruhelosigkeit, Depressionen und Ängste sind oft das Resultat.

Dringen Parasiten in die Haut ein, rufen sie oft Ausschläge, Ekzeme, Schwellungen, Knötchen (Papulas), Hautgeschwüre oder juckende Dermatitis hervor.

Parasiten können offenbar auch einen Co – Faktor in der Entwicklung von AIDS darstellen. Forscher der „University of Virginia School of Medicine“ sehen einen Zusammenhang zwischen einem epidemieartigen Ausbruch von AIDS in San Francisco. Amöben produzieren eine Substanz eine Substanz, die jene Abwehrzellen des Immunsystems aufbricht, die den HIV-Virus einschließen und inaktivieren. Werden sie in den Blutstrom entlassen, können sich die Viren ungehindert vermehren und ihr tödliches Potential entfalten.

Die Forscherin und Autorin Dr. Hulda Regehr Clark (USA) fand heraus, dass verschiedene Trematoden (Saugwürmer), darunter der Darmegel und der Leberegel, die normalerweise nur in ihrer ausgewachsenen Form im Menschen vorkommen, beim Vorhandensein von Lösungsmitteln im Körper alle 6 Phasen ihrer Entwicklung im Menschen vollziehen können. Dabei können sie das Organ, in dem sie sich normalerweise ansiedeln, verlassen und ihre Entwicklung in irgendeinem anderen Organ oder sonstigen Bereich des Körpers vollenden. Beginnen sie dort ihre Reproduktion, können daraus gemäß den Forschungen von Dr. Clark die unzähligen Arten von Krebs entstehen. Die Forscherin fand „verirrte“ Darmegel in 100% der von ihr behandelten Fälle von Krebs. Auch die Alzheimerische Krankheit, Diabetes, Hodgkinsche Krankheit und vieles mehr können auf das Konto „verirrter“ Egel gehen.

Da sich der beschriebene Prozess nur beim Vorhandensein von Lösungsmittel vollziehen kann, nennt die Autorin ihn eine neue Art von Parasitismus, hervorgerufen durch die Nebenwirkungen unserer modernen Wohlstandsgesellschaft. Lösungsmittel finden sich nicht nur in Lacken, Farben, Reinigungsmitteln und Kunststoffböden. Sie sind ebenso in Körperpflegemitteln wie Cremes, Shampoos, Seifen, Zahncremes etc. wie auch in verarbeiteten Lebensmitteln zu finden, wohin sie vermutlich durch Sterilisierung von Verarbeitungs- und Abfüllgeräten, den Herstellungsprozess oder durch das Hinzufügen von Geschmacksstoffen oder Farben gelangen, die mit Hilfe von Lösungsmitteln extrahiert wurden. (Die Autorin weist darauf hin, dass das Lösungsmittel Propylalkohol, das sie bei allen

Krebserkrankungen im Körper fand, seit ca. 100 Jahren vom Menschen benutzt wird und somit etwa ebenso alt ist wie Krebs. Doch wurde es in früheren Zeiten sehr viel weniger eingesetzt.)

Darüber hinaus führt das Vorhandensein von Parasiten zu einer enormen Schwächung des Immunsystems. Verschiedene Parasiten wie beispielsweise das weit verbreitete Protozoon *Giardia lamblia* reduzieren die Produktion von Immunglobulin A und behindern damit das reibungslose Funktionieren unserer Immunabwehr. Gleichzeitig wird durch die Gegenwart von Parasiten die Immunreaktion unablässig herausgefordert, Dieses permanente Ziehen an zwei Enden kann das lebenswichtige Abwehrsystem schließlich erschöpfen.

Zu dem eingangs erwähnten mangelnden Gewährsein seitens der meisten Ärzte für das Ausmaß der parasitären Infektionen kommt hinzu, dass ein Befall häufig schwer zu diagnostizieren ist. Untersuchungen des zufällig ausgewählten Stuhls – die von den meisten Ärzten angewandte Standardmethode – hat sich als unzureichend und unzuverlässig herausgestellt. Basierend auf den falschen negativen Ergebnissen schließen dann die meisten Ärzte Parasiten als zu Grunde liegende Ursache einer Erkrankung aus. Zudem manifestieren sich die Symptome einer Infektion nicht immer unmittelbar nach der Infizierung. In vielen Fällen treten sie erst Tage bis Monate später in Erscheinung.

Wird trotz dieser Erschwernisse eine Infektion mit Parasiten diagnostiziert und medikamentös behandelt, treten durch die oft starken Nebenwirkungen der handelsüblichen chemischen Mittel nicht selten neue Probleme auf. Auch hier kommt uns GKE zur Hilfe. Er ist nicht nur im Gegensatz zu chemischen Wurmmitteln nebenwirkungsfrei, sondern zudem auch bei Parasiten äußerst effektiv. Eine große Anzahl von parasitären Infektionen wurde mit dem Extrakt erfolgreich behandelt. Sein weites Wirkungsspektrum kann uns im Falle einer Fehldiagnose „aus der Patsche“ helfen. . So kann z.B. eine vermeintliche bakterielle Magen – Darm – Infektion trotz falscher Diagnose ausgeheilt werden – und das, ohne unseren Körper mit einem nutzlosen Medikament zu belasten. Bisher wurde der Extrakt bei Menschen vor allem bei parasitären Mikroorganismen eingesetzt. Die bisherigen Erfahrungen mit Tieren zeigen jedoch darüber hinaus auch bei größeren Organismen eine deutliche Wirkung.

**Dosierung:** 2-3 x täglich 3-15 Tropfen nach Angaben im Kapitel GKE zur inneren Anwendung.

## Allergien

Allergien gehören zu jenen Erkrankungen, die immer häufiger als moderne Plagen bezeichnet werden. Bereits Babys und Kleinkinder werden von ihnen heimgesucht, und oft verursacht diese Erkrankung viel Leid.

Über die medizinische Bedeutung hinaus ist der Begriff Allergie in den allgemeinen Sprachgebrauch eingegangen. Im Sinne des Volksmundes reagiert jemand allergisch, wenn ein Reiz, der für andere vollkommen neutral sein kann, eine starke Abwehr hervorruft. Auf sehr ähnliche Weise lassen sich auch allergische Erkrankungen charakterisieren.

Sie bedeuten eine Überreaktion auf einen individuellen, in den meisten Fällen harmlosen Reiz, wie Pollen, Tierhaare, Lebensmittel, Medikamente oder Chemikalien. Die schon in geringer Dosierung eine allergische Reaktion auslösen können.

Man nimmt heute eine allgemeine Überlastung des Immunsystems als Hauptursache für das Entstehen einer Allergie an. Unser Immunsystem verhält sich dabei ähnlich wie eine Mensch, der immer wieder Dinge „schlucken“ und verarbeiten muss und schließlich „überreagiert“, wenn die Belastung allzu groß wird. Bestimmte Reize werden für ihn zu einem „roten Tuch“ und lassen ihn beim geringsten Anlass „aus der Haut fahren“.

Gemäß neueren Forschungsergebnissen wird zwischen zwei Arten von Allergien unterschieden, die durch unterschiedliche Antikörper, Immunglobulin E (IgE) und Immunglobulin G (IgG), gekennzeichnet sind und manchmal als Primär- und Sekundär – Allergien bezeichnet werden. Die Primär – Allergie wird durch unmittelbar auftretende, deutliche Symptome charakterisiert, wie Hautausschläge oder Asthmaanfälle, die innerhalb von Minuten bis zu 2

Stunden nach dem Kontakt mit dem Allergen auftreten. Bereits eine geringe Dosis des Allergens kann eine immense, manchmal lebensbedrohliche Reaktion auslösen.

Lange Zeit hat sich die Allergieforschung nur mit dieser Art von Allergien beschäftigt. Doch zeigen 70% der Patienten, die an allergieähnlichen Symptomen, leiden, keine so unmittelbare Reaktion auf ein bestimmtes Allergen. Auch konnten bei Ihnen keine IgE – Antikörper gefunden werden. So wurden ihre Symptome, die von verständnisvollen Therapeuten gemeinhin als Lebensmittelintoleranz oder auch verborgene Lebensmittelallergie bezeichnet wurden, von vielen Ärzten als Einbildung oder gar Neurose abgetan.

Erst neuerdings erkannte die Forschung, dass diese „Waisenkinder“ unter den Allergien ihren eigenen Antikörper, IgG genannt, besitzen. Mit Hilfe eines speziellen Bluttests (ELISA – Bluttest = Enzyme Linked Immuno Sorbant Assay ) können diese Allergen nun erkannt und mit großer wissenschaftlicher Genauigkeit diagnostiziert werden. Ohne ein solches Hilfsmittel ist eine Sekundär – Allergie schwer festzustellen, da die Reaktion verzögert auftritt – zwischen Stunden bis Tagen nach Genuss der betreffenden Nahrung.

Für das Entstehen einer Sekundär – Allergie, deren Antigen immer ein Nahrungsmittel ist, werden zwei Grundbedingungen verantwortlich gemacht: eine zu geringe Magensäureproduktion und eine „perforierte“ Darmwand.

Der Mangel an Magensäure führt dazu, dass schwerverdauliche Proteine nicht genügend vorverdaut und zerlegt werden. Weist die Darmwand außerdem zu große Öffnungen auf, treten die unverdauten Nahrungsmoleküle in den Blutstrom ein, wo sie als Fremdkörper angesehen und behandelt werden.

Die B – Lymphozyten des Immunsystems machen sich nun daran, die Nahrungssäfte zu entsorgen. Dazu produzieren sie die erwähnten IgG – Antikörper, die sich an die Moleküle heften, um sie zu identifizieren. Die entstandenen Nahrungsteilchen – IgG – Komplexe werden, wenn alles gut geht, von weißen Immunzellen aufgefressen. Sind es jedoch zu viele, läßt der Körper sie in Gelenken, Muskeln, Haut, Gehirn, Lungen, Arterien oder an so ziemlich jedem beliebigen Ort im Körper ab.

Dies führt zu Fehlfunktionen, Entzündungen, Schmerzen, Degenerationserscheinungen oder Wasseransammlungen in den betroffenen Bereichen. Ferner verbraucht das Immunsystem im Kampf gegen diese Nahrungsgifte einen großen Teil seiner Kapazität, so dass es gegen Infektionen nur mangelhaft gerüstet ist.

Die sekundäre Lebensmittelallergie kann eine große Bandbreite von Symptomen hervorrufen. Bisher wurde von über 50 krankhaften Allgemeinzuständen und 200 spezifischen Symptomen im Zusammenhang mit dieser Art der Allergie berichtet. Die Symptome können in fast jedem Organ oder Gewebe auftreten.

Einige der häufigsten sind Kopfschmerzen oder chronische Migräne, Müdigkeit, Durchfall, Verstopfung, Blähungen, Morbus – Crohn, Colitis, Ekzeme, Nesselsucht, Asthma sowie mehrere Arten von Rheuma. In unzähligen Fällen verschwanden diese und viele weitere Symptome oder verbesserten sich zumindest bedeutend, wenn die betroffenen Lebensmittel weggelassen wurden.

Auch die primären Allergien gegen Pollen, Tierhaare, Hausstaub, bestimmte Nahrungsmittel etc. werden in der Regel stark gebessert, sobald das Problem der sekundären Allergien gelöst ist. Auf jeden Fall ist nun eine sehr viel geballtere Ladung des Antigens erforderlich, um eine allergische Reaktion auszulösen.

Gründe für die beschriebene mangelnde Produktion von Magensäure sind neben hastigem Essen, Streß, bestimmten Medikamenten, Alter und Alkoholmissbrauch Entzündungen im Magen – Darm Bereich, hervorgerufen durch Parasiten, Candida albicans oder andere Mikroorganismen.

Wenn im Darm eine Entzündung vorhanden ist, schaltete ein Reflex die Salzsäuren – Produktion im Magen aus. Die Natur fordert uns auf zu fasten, doch hören wir in der Regel nicht auf sie. Durch den Mangel an Magensäure fehlt die Vorverdauung und zu große Moleküle wandern in den Darm. Treffen sie dort auf perforierte Darmwände, beginnt der beschriebene Prozeß. Die häufigsten Ursachen für eine durchlöchernde Darmwand sind Antibiotika und Schmerzmittel, Alkohol, einseitige Ernährung, Flaschennahrung im Säugealter und die Aufnahme von fester Nahrung vor dem 6. Monat, Infektionen durch Parasiten, *Helicobacter pylori* und *Candida albicans*. Wenn beispielsweise der *Candida* – Hefepilz ausfert, entwickelt er lange Fäden, die wie die Wurzeln von Pilzen durch die Darmwand wachsen und sie auf diese Weise durchlöchern können. Parasiten können ähnliches durch ihren Biß bewirken. Wie bereits erwähnt, können wir einen enormen Rückgang von Symptomen erreichen, wenn wir die betreffenden Nahrungsmittel aus unserem Speiseplan streichen. Die B – Lymphozyten, die eine IgG – Produktion auslösen, besitzen nur eine Erinnerungszeit von 2-3 Monaten. Wenn wir das Nahrungsmittel für 3 Monate entziehen, können wir es danach meist ohne allergische Reaktion wieder zu uns nehmen.

Doch werden neue Nahrungsmittelallergien auftreten, wenn wir die zugrunde liegenden Bedingungen, die unsere Lebensmittelallergie ursprünglich ausgelöst haben, nicht beseitigen.

Hier kann GKE hilfreich eingreifen und die belasteten Magen- und Darmwände von Parasiten, Bakterien und Pilzen befreien. Die Beseitigung der toxischen Last, die mit den Lebensmittelallergien einhergehen, kann das Immunsystem so sehr entlasten, dass auch die Primär – Allergien größtenteils verschwinden. Ein entlastetes Immunsystem kann ferner seine anders wertigen Aufgaben sehr viel effektiver bewältigen.

## Weitere Möglichkeiten der Anwendung von GKE

### In der Körperpflege

Beinahe jedes Körperpflegemittel kann seine Aufgabe mit einem kleinen Zusatz von GKE noch effektiver vollbringen. Bei der Pflege von Zähnen, Haut und Haaren sorgt der Extrakt für zusätzliche Frische und Reinheit. Er kann uns vor manchen unangenehmen Gerüchen bewahren, zu deren Beseitigung oder Verhinderung oft chemische Mittel eingesetzt werden, die nicht selten die Haut reizen und außerdem über Poren in den Körper eindringen. Vor allem aber kann er mancher Erkrankung vorbeugen. Ein Zusatz von GKE in flüssiger Seife oder Duschgel sorgt für eine gründliche Desinfektion der Haut und schützt vor Hautpilz- und Nagelpilzkrankungen. Im Intimbereich angewandt, kann die antiseptische Wirkung des Extrakts Infektionen vorbeugen und unerwünschte Geruchsbildung verhindern, ohne die empfindlichen Schleimhäute zu reizen. Im Shampoo hilft er gegen Schuppen, juckender Kopfhaut und Ekzeme. Hierzu empfehlen wir die Zugabe von 10-20 Tropfen auf 100 ml des jeweiligen Körperpflegemittels. 2 Tropfen des Extrakts, auf die feuchte Zahnbürste gegeben, halten Zähne und Zahnfleisch gesund. Auch ist der Extrakt als wirkungsvolles antiseptisches Mundwasser einsetzbar und sorgt für nachhaltig frischen Atem. Darüber hinaus eignet er sich hervorragend als Zusatz in der Munddusche.

Viele Menschen berichten, dass ihre Schweißfüße in kürzester Zeit, oft schon nach einer einmaligen Anwendung verschwanden. Zu diesem Zweck kann der Extrakt in verdünnter Form aufgesprüht, eingerieben oder dem Fußbad zugesetzt werden.

Um den durch Bakterien verursachten Schweißgeruch in den Achselhöhlen zu verhindern, können wir uns auf einfache Weise ein Deospray selbst herstellen. Dazu füllen wir eine Tasse Wasser mit 15-20 Tropfen GKE in eine leere Sprühflasche. Gut schütteln und unter die Arme sprühen, und wir sind den lästigen Schweißgeruch los.

Wer sich seine Körperpflegemittel nicht selbst mit GKE anreichern will, kann heute schon auf eine ganze Reihe fertiger Produkte zurückgreifen. Neben einer recht großen Anzahl von Mitteln zum Einsatz im Gesundheits- und Hygienebereich werden immer mehr Kosmetikartikel und Körperpflegemittel hergestellt, die diesen natürlichen und überaus wirkungsvollen Extrakt enthalten. So gibt es heute schon Seifen, Dusch- und Körpergels, Shampoos, Zahnpasten, Hautcremes und –Sprays sowie Bade- und Deoprodukte mit GKE.

In den USA konnte eine wahre Euphorie zugunsten von GKE beobachtet werden. Vor allem Bioläden und einige große Biohandelsketten schwenkten auf GKE – Produktreihen um. Trendbeobachter der Wirtschaft bewerten den neuen Extrakt bereits als eine Marktsensation.

Optimal zu pflegen und gleichzeitig etwas für die Gesundheit zu tun sind hier die Leitmotive, verbunden mit dem guten Gefühl, die Umwelt nicht noch zusätzlich zu belasten, denn GKE verhält sich nach allen vorliegenden Untersuchungen höchst umweltfreundlich.

### In der Kosmetik

Eine porentiefe Reinigung ist die Voraussetzung für eine gesunde, blühende Haut. Dazu gehört auch, die Haut von unerwünschten Bakterien zu befreien, die Pickel, Pusteln oder Entzündungen hervorrufen können. Eine zunehmende Anzahl von Kosmetikerinnen setzt zu diesem Zweck GKE mit sehr viel Erfolg ein.

Die antiseptische Wirkung des Extrakts kann auch bei AKNE sehr hilfreich sein. Die handelsüblichen Aknemittel enthalten oft Stoffe, die die Haut angreifen. Auch wenn in der Pubertät die Pickel besonders munter sprießen, kann GKE eine höchst willkommene Linderung verschaffen. Nach dem Entfernen von Mitessern und andere Hautunreinheiten wie auch dem Auszupfen oder der Rasur von unerwünschten Haaren sorgt der Extrakt zusätzlich für eine hervorragende Desinfektion.

Zur gründlichen Reinigung der Gesichtshaut verteilen wir einige Tropfen GKE auf den feuchten Händen und massieren damit das angefeuchtete Gesicht. Den Extrakt jedoch niemals in die Augen bringen ! Im Notfall die Augen mit viel Wasser ausspülen.

Doch läßt sich GKE noch auf andere Weise in der Kosmetik einsetzen. Dazu möchten wir eine kleine Begebenheit erzählen.

„Ich habe seit langer Zeit dieses Ekzem im Gesicht und werde es nicht los. Es kommt immer wieder. Wißt ihr nicht ein Mittel dagegen?“

Unsere Freundin Gaby, die uns aus Deutschland anrief, klang recht verzweifelt. Wir hatten gerade den GKE für uns entdeckt und empfahlen ihr, ihn einmal auszuprobieren. Auf unsere weiteren Fragen hin stellte sich jedoch heraus, dass sie eine selbst gebastelte Naturkosmetik benutze – mit unerwünschter Chemie ohne jegliche Konservierungsstoffe.

Sie hatte sich einen großen Topf voll mischen lassen, der lange reichte. „Der ist ja schon zwei Jahre alt“, stellte sie nun leicht beunruhigt fest. Gleich nach unserem Gespräch warf sie den Topf in den Müll und ließ sich eine neue Mischung bereiten, diesmal mit GKE zur Haltbar Machung ... und siehe da, das Ekzem verschwand nach kurzer Zeit. Viele Menschen stellen sich ihre individuellen Kosmetikartikel heute selber her. Immer mehr setzt sich die Meinung durch, dass künstliche Produkte aus der Chemiefabrik nicht auf die Haut gehören. Fernsehsendungen, Lehrgänge, Bücher und Zeitschriftenartikel informieren zum Thema „Naturkosmetik selbst herstellen“, und in fast jeder Stadt gibt es ein Geschäft, das die notwendigen Grundstoffe anbietet. Gleichzeitig erlebt die professionelle Biocosmetik einen nie gekannten Boom. Mehr und mehr Großhersteller schließen sich dem Trend an, selbst solche, die früher eher den Kopf darüber schüttelten.

Doch verbirgt sich in der Naturkosmetik ein großer, oft zu wenig beachteter Nachteil: Die Konservierung ist häufig mangelhaft. Wie auch bei manchem selbst gemixten Präparat bildet sich dadurch der ideale Nährboden für Bakterien- und Pilzkulturen. Diese Mikroorganismen können sehr leicht über die Finger in das Produkt gelangen. Auch wenn ein Kosmetikpräparat noch so gute und edle Grundstoffe enthält, kann es durch die versehentliche Einbringung unerwünschter Mikroorganismen in ein gesundheitlich eher nachteiliges Mittel umschlagen.

Solange nicht ein Konservierungsstoff für Keimfreiheit sorgt, herrschen in den meisten Kosmetika günstigste Überlebensbedingungen für ein breites Keimspektrum: ein guter Nährboden, genügend Feuchtigkeit, relative Dunkelheit und genügend Zeit, um sich prächtig zu entwickeln. Zur Konservierung wird GKE gewöhnlich in einer Konzentration von 0,2 bis 1% eingesetzt. Er lässt sich problemlos in die wässrige Phase einarbeiten und im Bedarfsfall auch

mit organischen Lösungsmitteln, Butylenglykol und Alkohol verarbeiten. Der Extrakt sollte immer gut untergemischt werden. Was die Verwendung von Ingredienzien angeht, sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Alle bisher verwendeten Wirkstoffe können auch weiterhin eingesetzt werden.

Nach der Entdeckung von GKE und ersten Berichten über seine Wirksamkeit begriffen Hersteller von Naturkosmetik relativ schnell, was sich ihnen hier bot: Ein Extrakt natürlichen Ursprungs, der sich aufgrund seiner hemmenden Wirkung auf ein breites Spektrum von Bakterien, Pilzen und Viren nicht nur zur Konservierung eignete, sondern zusätzlich überaus pflegende Eigenschaften besaß. So konnte als positiver Nebeneffekt beobachtet werden, dass mit der Anwendung von Kosmetika, die mit GKE konserviert waren, gleichzeitig unbeliebte Ekzeme, Hautpilzkrankungen, Flechten, Ausschläge, Lippenbläschen und andere Hautprobleme wie von selbst verschwanden. GKE hält nicht nur die selbst hergestellten Kosmetika gesund, sondern verhilft auch deren Benutzern zu größerer Gesundheit.

### **Weitere Anwendungsmöglichkeiten von GKE**

- Produkte zur Babypflege (Puder, Cremes, Lotionen, Windeln)
- Körperpflegeprodukte (Seifen, Duschgels, Rasierschaum, Gesichtscremen etc.)
- Produkte zur Mund- und Zahnpflege
- Produkte zur Frauenhygiene (Slipelinlagen, Monatsbinden, Tampons, etc.)
- Kosmetikartikel (Make-up, Reinigungs-lotionen, Lippenstifte, etc.)
- Medizinische Produkte (Wundcremes, Hautdesinfektionsmittel, Schnupfenspray, Ohrentropfen, Vaginalsprays, etc.)
- Reinigungs- und Hygienemittel für den Haushalt sowie für öffentliche Anlagen und Gebäude (Waschpulver, Toilettenreiniger, Raumsprays, Desinfektionsmittel für mediz. Geräte, divers. Haushaltsreiniger, etc.)
- Produkte zum Einsatz in der Haustier- und Farmtierhaltung (Wurmmittel – eventuell in Form von Kapseln und Pulver, Mittel zur Hufbehandlung, Desinfektionsmittel für Käfige, Hütten Ställe; Mittel zur Reinhaltung des Wassers in Fischfarmen und Aquarien)
- Produkte für den Land- und Gartenbau (Frischhaltemittel für Schnittblumen, Sprays und Lösungen zur Schädlings- und Schimmelpilzbekämpfung an Hauspflanzen, im Garten, im Getreide- Obst und Gemüseanbau,
- Produkte zur Konservierung und Desinfektion in der Lebensmittelindustrie (Haltbar Machung von Frischwaren wie Getreide, Früchte, Gemüse, Fleisch und Fisch, Desinfektionsmittel für Melkanlagen, Desinfektionsmittel für Herstellungs- und Abfüllgeräte sowie zur Reinigung von Mehrwegflaschen und –gläsern)
- Produkte für zusätzliche Anwendungen (Holzschutzmittel, Desinfektionslösung für den Einsatz in der Gastronomie, z.B. im Spülbecken für Biergläser, bei Reinigung von Besteck und Geschirr, antiseptische Beschichtung von Kondomen